

Die Wahrheit über den Tod Anita Ringwelskis

Das
internationale

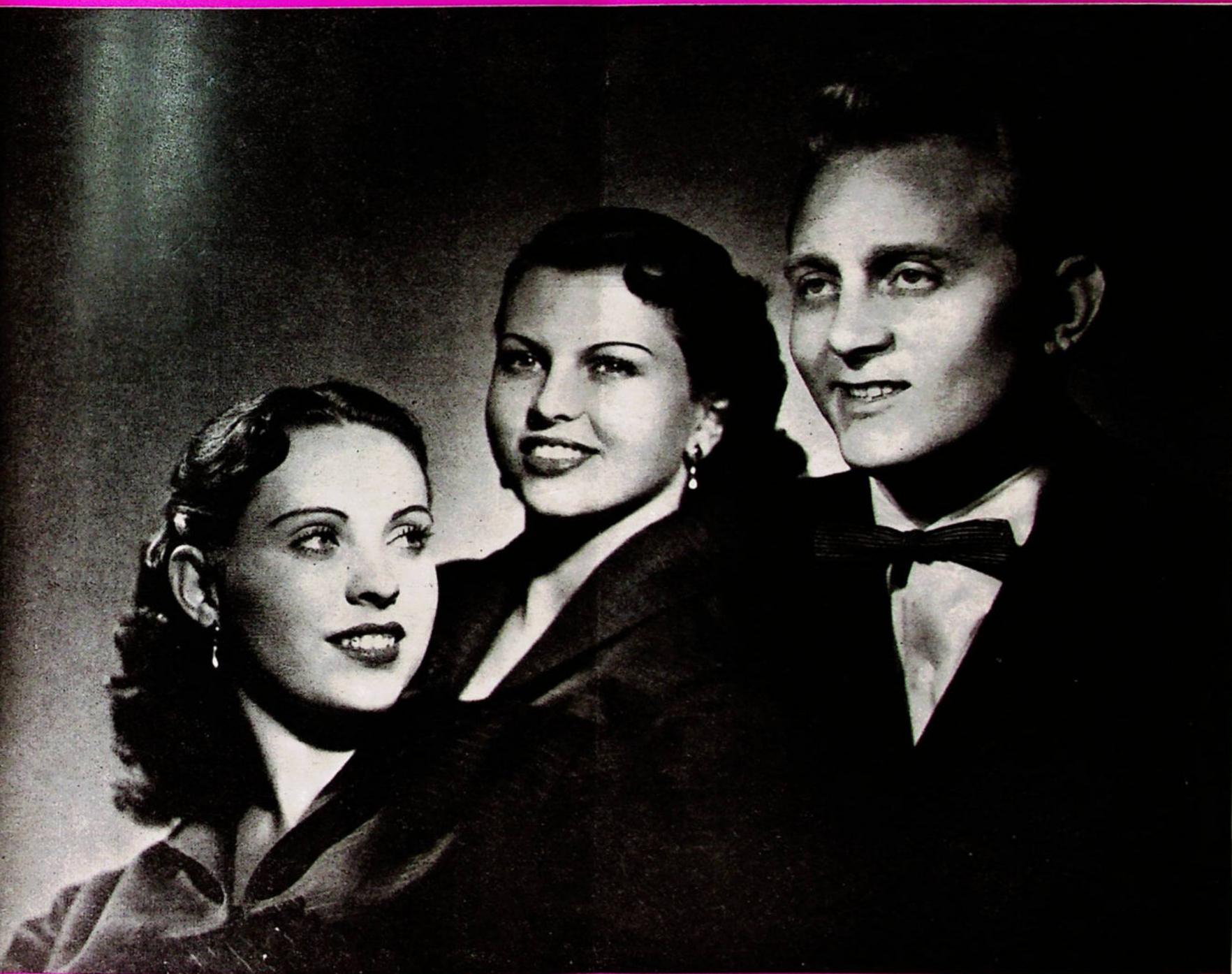
PODIUM

MUSIK – FILM – BÜHNE – SHOW

Österreich: S 4.—
Im Abonnement S 3.—
(12 Nummern S 36.—
inkl. Postzusendung)

Deutschland: DM 1.—

Juli 1954
Nr. 79/VII.



3 BEDONIS • *Ein Wiebelwind auf Rollschuhen* buchte die Agentur Koller nach Wien in die Moulin Rouge
p. A. Hamburg 4, Simon von Utrechtstraße 15, bei Roland Foto: Späner

Konzertdirektor
Eduard Macku

mit seinem
Wiener Konzertorchester

im Juli und August wieder in Hamburg

Anschrift:

Wien III, Lothringerstraße 20, Konzerthaus



Foto: Foyer



Foto: Manassé

GEZA SEYDL

der internationale Meistergeiger

DZT. ZÜRICH ASTORIA

ANSCHLIESSEND HOLLAND - TOURNEE

p. A. Wien I, Rauhensteingasse 8, Telefon R 26040



Friedrich Hofmeister
Figaro-Verlag Ges. m. b. H.
 Orchester-Abteilung
 Wien I, Sellergasse 12 R 26 5 50, R 26 5 51

Für die Tanzkapelle

Swing 2000, Scharfenberger. Miniplay MP 306
 Max und Moritz, Swingfox, Neff
 Ein Waldviertler Dirnderl, Philips P 41341 H
 Schwer ist es ein Mann zu sein, Polka, Pero

Record Serie IV

Till I waltz again with you
 Think
 The creep
 The moon is blue
 Un giorno al Messico
 Desir

Record Serie V

The Aba Daba Honeymoon
 Heart of my heart
 Little red monkey
 Don't blame me
 All the world is mine
 Le petit Kimono

Jeder Band S 21.--

Musikinstrumente

Serenelli Akkordeons Trixon Schlagzeuge
 Selmer Saxophone Effektinstrumente



VERLAG

LUDWIG DOBLINGER

(BERNHARD HERZMANSKY) K. G. WIEN

Wir bringen:

Das gute neue Wienerlied

Fritz Wolfert

I häng' an meiner Weanerstadt

Raimund Brettner	Nur noch ein Liedel Wann d'Schrammeln anblasen san
Sepp Fellner	I hab' den Wandertrieb
Frank Filip	Die alte Standuhr
Heinr. Krips	Der allerletzte Weaner
Edi u. Jos. Schneider	Wien, du hast mein Herz verzaubert
Fritz Wolfert	Geh' langsam durch die alten Gassen

Bravo, bravo (beinah' wie Caruso)! . Alte Lieder, traute Weisen . Charmaine . Damals in Rom . You, you, you (Du, du, du) . Wo der Wildbach rauscht . Ich schenk' dir Rosen . Tango der Nacht (a. d. Torriani-Film „Straßenserenade“) . Nur ein Lied seiner Gitarre . Wunderschöne Carmen (a. d. Film „Hochzeit auf Reisen“) . Jimmy der Cowboy (Casanova der Prärie) . Diesmal muß es Liebe sein . Ein Edelweiß für dich . Die blaue Blume . Keine Rose ohne Dornen . Sugar Blues . Wenn du fortgehst von mir (Tell me we'll meet again) . Die letzte Rose . Manon-Madeleine-Marie (Ich kenne drei reizende Frau'n) . Ich weiß, was du dir denkst (a. d. Film „Ich und meine Frau“) . Der verliebte Jazztrompeter . Leg' deine Hand in meine Hand . Vagabundenlied (Ein kleines Lied auf allen Wegen) . Du hast so wunderschöne blaue Augen . Ich hab' heut' nacht eine große Dummheit gemacht . Belle Marie . Ich möcht' mich verlieben . Heimatlied (a. d. Film „Der Wildschütz“) . Alle Nummern a. d. Film „Der unsterbliche Lump“ . Ewige Sehnsucht

WEINBERGER

Die Spitzenschlager unserer Produktion finden Ensembles
 in der beliebten SO-Kurz-Serie

„MELODIE DER WELT“

SCHLAGGERMUSIK

und die Alleinunterhalter
 in unseren bewährten Heften

„SCHLAGGERMAGAZIN“

Verlangen Sie Bezugsbedingungen und Probeexemplare!

JOSEF WEINBERGER, WIEN



I, MAHLERSTRASSE 11, TEL. R 200 34

Uno momento Maria . Der Mann am Klavier . Es wird ja alles wieder gut . Wir kommen alle in den Himmel . Ach, Sie sind mir so bekannt . Wann's amol soweit is' . Ohne Liebe kann man nicht leben (a. d. Film „Tagebuch einer Verliebten“) . Gute Fahrt . Schenk dir ein ungarischen Wein (a. d. Film „Feldherrnhügel“) . Ich kann dein erstes Busserl nie vergessen . Wie Böhmen noch bei Osterreich war . Das Leuchtkaferl . Mein kleines Fräulein im Büro . Blaue Nacht am Hafen . Heimatglocken . Jackie's Bounce . Domingo . Donna Thoresa (Ich schenk dir weiße Orchideen) . Hast du niemand, der dich küßt? . Leise erklingen die Glocken vom Campanile . Auf der alten Ofenbank . Singe, singe, Gitano . Merci, merci . Stell' dir vor, es geht das Licht aus . Herr Ausländer, bitt' schön, probiern S' unsern Wein . Haya ole . Es war einmal ein Matador (Kühler Wein und schöne Frauen) . Die Mädchen von Mexico . Der Mond geht auf über'm Attersee . Ah sooo . Im Gasteinertal . Orient-Boogie . Alle Nummern a. d. Film „Die tolle Lola“ . In 1000 Meter H8h' . Du bist Musik für mich . In Paris in der Rue Madeleine . Wenn ein Zigeuner weint . Nein, du bist kein Torero . Meine Damen hier im Saal . Fantasie (a. d. Film „Staatsanwältin Corda“) . Hühner-Boogie . Der Alpenpostillon . Du schönes Stück grüne Welt (a. d. Steiermark-Film) . Hallo, Liebbling

Schluß mit dem Mädchenhändler-Unsinn!

Die Wahrheit über den

Ein Mädchen starb an gebrochenem Herzen

Das internationale

PODIUM

Aus dem Inhalt:

TATSACHEN

Die Wahrheit über den Tod Anita Ringwelski	4
Marihuana (II)	6

MUSIK / THEATER

Rechtsstreit um Annchen von Tharau	8
Schlagerbestseller 1955	8
Wiener Musik auf Reisen	12

NACHRICHTEN / GLOSSEN

Gehört, gelesen, gedruckt	5
Über den Ozean geflüstert	6, 8

TANZ

Ballettabend Mia Herymanky	16
50 Jahre der Tanzkunst gewidmet	10

FILM

Das Himmelbett	11
Bis 5 nach 12	11

ARTISTIK / SHOW

5 Bedonis — atemberaubende Spitzenkünstler	15
In Liliputs Zauberreich	18
Wien bei Nacht	16

INTERVIEW

Profil des Monats: Johannes Fehring	9
Geza Seydl	17
Willy Jelinek	12

SCHALLPLATTEN

Schallplatte des Monats	21
-----------------------------------	----

CIRCUS

Blitzlichter im Circus Krone	14, 15
--	--------

*

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Metropol-Verlag, Wien VII, Neubaugasse 25
— Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den
Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus, Wien IV,
Blechturmstraße 24 — Redaktion: Wien VII,
Neubaugasse 25, Telefon B 34 4 51 — Druck:
A. Reissers Nfg., Dr. Kuzel & Schneeweiß,
Wien VII, Siebensterngasse 32

Erscheint monatlich

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe
gestattet. — Darf in Lesezirkeln ohne beson-
dere Bewilligung nicht geführt werden. —
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur
dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Vor etwa drei Monaten brachte eine Wochenzeitung unter dem Titel „Anitas Tanz in den Tod“ eine Reportage über das Schicksal dreier deutscher Mädchen, von denen die eine, Anita Ringwelski, unter angeblich geheimnisvollen Umständen starb, d. h. nach Ansicht des Blattes, einem Verbrechen zum Opfer fiel, während ihre beiden Kolleginnen, Sonja Fabig und Lilian Fuss, beide aus Frankfurt, seither spurlos verschwunden sind. Die Zeitung schreibt, der Verdacht läge nahe, daß die drei deutschen Mädchen in die Fänge einer jener Verbrecherorganisationen geraten seien, die seit Jahren die Sklavenmärkte des Orients mit weißen Frauen beliefern. Die drei Tänzerinnen waren Mitglieder der Internationalen Show von Mr. Bryman gewesen, der nach dem Tode Anitas vom deutschen Konsul Hoffmann in Beirut, wo die Truppe im „Palm Beach“ gastierte, in ein Kreuzverhör genommen wurde. Der Diplomat erklärte dem Manager, daß die Kolleginnen Anitas verschwunden seien. Er könne die Angelegenheit nicht als erledigt betrachten, solange Anita Ringwelskis Tod nicht restlos geklärt sei. Und solange vor allem die beiden anderen verschwundenen Tänzerinnen nicht gefunden wurden.

Anita Ringwelski wurde von einer deutschen Agentin namens Duesberg, gemeinsam mit Sonja Fabig und Lilian Fuss, engagiert. Angeblich beabsichtigte Bryman, von Istanbul nach Amerika zu fahren und wollte Anita in diesem Falle mitnehmen. Am 4. Februar 1954 kamen in Hannover, wo die Eltern Anitas eine kleine Kantine betreiben, zwei Briefe an. In dem einen teilte Anita ihren Eltern mit, daß sie jetzt endlich ein Angebot nach Amerika erhalten habe. In dem anderen schrieb sie: „Liebe Muttli! Ich habe plötzlich so große Angst. Ich werde um Liebe gebeten, wo ich keine geben kann. Ich will mit den Dingen nichts zu tun haben.“ Am gleichen Tage vergiftete sich Anita Ringwelski im fernen Beirut mit 75 Schlaftabletten. Oder lag doch ein Verbrechen vor? Soweit der Bericht des betreffenden Wochenblattes.

Sensationsberichte sind eine schöne Sache, wenn sie stimmen. Leider trifft diese Voraussetzung hier nicht zu. Wir sind, durch eine international bekannte Varietenummer, die Anita gut kannte und mit ihr auch im Orient zusammen war, in der Lage, die wahren Umstände von dem Ableben der jungen Tänzerin zu veröffentlichen.

Anita wurde gemeinsam mit Sonja und Lilian im Mai 1955 von Herrn Bryman für seine Truppe, bei der auch seine beiden Töchter arbeiten, über die Agentin Duesberg in Frankfurt verpflichtet. Natürlich war niemand davon die Rede, daß die Truppe, welche eine ausgedehnte Orienttournee beabsichtigte, nach den USA reisen würde. Dies wäre auch völlig unglaublich gewesen, weil selbst die kleinste Tänzerin genau wissen muß, daß die USA derartige Tanztruppen nicht in ihr Land läßt. Anita war sehr zufrieden ein gutbezahltes Engagement zu finden, zumal es in Fachkreisen allgemein bekannt war, daß Bryman ein guter und verlässlicher Truppendirektor sei. Selbst jahrelang Artist, behandelte er seine Angestellten mit großer Zuvorkommenheit

und Höflichkeit und zahlte auch pünktlich die Gagen. Daher erfreute er sich auch in Artistenkreisen allgemeiner Wertschätzung.

Wie zufrieden Anita mit diesem Engagement war, geht am besten aus einem in etwas holprigen Deutsch geschriebenen Brief hervor, den die deutsche Artistenzeitung „Das Organ“ am 15. September 1955 veröffentlichte. Darin heißt es:
Anita Ringwelski Istanbul-Yesilkoy
Bryman's Show

Unser Engagement in der „Bryman-Show“ in der Türkei ist so gut und schön, daß ich nun, zusammen mit meinen Ko-

PODIUM

macht wie früher eine kurze Sommerpause!

Das nächste Heft erscheint am 1. September als Doppelnummer

mit verstärktem Inhalt

Sie finden darin eine Vorschau auf die kommende Produktion der Musik- und Schallplattenverlage sowie eine vollständige Liste aller in der Saison 1954/55 erscheinenden neuen Filme.

beginnen, ein wenig darüber berichten will. Wir haben bisher nur Gutes erlebt und sind auch sicher, daß wir weiterhin unter der Leitung von Herrn Bryman und Frau Maja Junk nur gleiches zu erwarten haben. Unsere Gagen wurden sofort nach unserem Eintreffen für mich, Sonja Fabig und Lilian Fuss, um 100 türkische Pfund erhöht. Im ersten Engagement waren wir 2 Monate in dem ersten Haus in Ankara. Hier ist es aber bedeutend schöner, denn wir wohnen 1 Minute von dem schönen Cinar Otel Casino am Meer und haben neben unserer nicht anstrengenden Arbeit, die idealsten Ferien. Auch haben wir alle für uns eine sehr schöne Villa zur Verfügung. Die ersten Häuser unserer nächsten Engagements kennen wir bereits und freuen uns schon darauf.

Das Programm dauert nur eine Stunde täglich und macht uns viel Freude, da wir ein schönes Tanzprogramm und herrliche Kostüme haben. Nach der Vorstellung werden wir von seriösen Gästen öfters eingeladen, aber niemand zwingt uns zu „saufen“, wie wir das leider in europäischen Kabarets sehr häufig gesehen hatten. „Schönheitstänze“ usw. kommen hier nicht in Frage.“

Verhängnisvolle Begegnung

In Istanbul aber lernte Anita Ringwelski den Mann kennen, der ihr zum Verhängnis

Tod Anita Ringwelskis

Verschundene deutsche Mädchen wohlbehalten in Bagdad

werde sollte. Es war ein farbiger Jazzkapellmeister, der als Don Juan bekannt war. Anita verliebte sich in ihn, obwohl er mit einer um viele Jahre älteren Deutschen verheiratet war. Zwischen dem Musiker und der Tänzerin knüpfte sich eine Freundschaft an, doch so sehr der Kapellmeister bereit zu einem Abenteuer war, so entschieden lehnte er es ab, sich von seiner Frau, mit der ihn eine aufrichtige Freundschaft verband, scheiden zu lassen.

Die Bryman Show arbeitete inzwischen in Beirut nicht im „Palm Beach“, das nur eine Tanzbar ohne artistisches Programm ist, sondern in dem ganz erstklassigen Lokal „Domino“.

Am 25. Jänner 1954 begab sich Anita Ringwelski, durchaus gut gelaunt, in den Nachmittagsstunden zu ihrer Schneiderin, um ein neues Kostüm zu probieren. Am gleichen Abend leerte sie einen ganzen Flacon mit Schlaftabletten, und starb 24 Stunden später, trotz der aufopfernden Pflege der Ärzte des dortigen Krankenhauses.

Mr. Bryman und die völlig konsternierten Kolleginnen der Verstorbenen stellten natürlich Vermutungen an, was wohl Anita zu diesem verhängnisvollen Schritt bewegen haben dürfte. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Anita in Wirklichkeit sich über den Ernst ihres Selbstmordversuches selbst getäuscht hatte. Sie glaubte vermutlich nicht im entferntesten an einen tödlichen Ausgang und wollte auf den von ihr geliebten Kapellmeister einen gewissen Druck ausüben, um ihn doch noch zu einer Scheidung zu bewegen. Bryman selbst hält es nicht für ausgeschlossen, daß Anita, die seine beste Tänzerin, aber gleichzeitig ebenso hysterisch wie ehrgeizig war, den Selbstmordversuch, der leider so tragisch endete, einfach nur deshalb unternahm, um sich in Szene zu setzen.

Mr. Bryman suchte jedenfalls selbst den deutschen Konsul Hoffmann auf und informierte ihn auf das Genaueste über diesen Vorfall. Von einem Verschwinden der beiden Tänzerinnen Sonja Fabig und Lilian Fuss konnte er allerdings nichts berichten, da die Genannten bis zum heutigen Tage noch bei ihm sind. Der bekannte Beirut Agent Stefan Benjamin brachte die ganze Bryman-Truppe, inklusive der beiden angeblich Verschundenen, zum Wüstenautobus und zur Zeit arbeitet die Bryman Show im Casino Abdullah in Bagdad.

Die von der Mutter der unglücklichen Tänzerin Anita verlangte Exhumierung der Leiche und die anschließende Untersuchung, ergab als Todesursache einwandfrei Selbst-

mord durch Überdosierung eines Schlafmittels.

Eine Lanze für den Orient

Dieser tragische Vorfall gibt aber Gelegenheit, mit den weitverbreiteten Vorurteilen gegen den Orient aufzuräumen. Daß ein junges Mädchen aus unglücklicher Liebe Selbstmord begeht, kommt leider auf der ganzen Welt vor, in Wien oder Frankfurt ebenso wie in Beirut.

Es ist aber lächerlich zu glauben, daß ein Manager eines Tanzensembles sich bereit fände, seine Mitglieder an Mädchenhändler zu verkaufen. Sein ganzes Bestreben geht dahin, sich seine Mitglieder, die ihm viel Geld durch ihr Tanzen einbringen, vollzählig zu erhalten. Nur zu oft aber passiert es ihm, daß eines oder das andere seiner Girls sich von Versprechen reicher Kavaliere ködern läßt, kontraktbrüchig wird und das Weite sucht. Dies bedeutet für den Manager einen argen Schaden. Schon die Ausbildung der Truppe und die Anschaffung der Kostüme erfordert beträchtliches Kapital, wozu noch das erste Reisegeld kommt. Dies alles kann sich erst nach vielen Monaten amortisieren.

Gewerkschaften und Polizeibehörden wachen heute in allen Ländern streng darüber, daß Chefs von Balletten nichts Unerlaubtes tun. Selbstverständlich weiß jede Tänzerin, die zu einem derartigen Reiseballett geht, daß man von ihr ein Konsumieren nach der Vorstellung erwartet. Gerade im Orient geht es dabei aber wesentlich anständiger zu, als in so manchem mitteleuropäischen Lokal. Außerdem sind die Sperrstunden, die dort genauestens eingehalten werden müssen, viel früher angesetzt, als bei uns.

Ob Mädchen bei dem Beruf einer Balletttänzerin anständig bleiben oder nicht, hängt ausschließlich von ihnen selbst ab. Wer sich für Geld verkaufen will, hat ebenso die Möglichkeit dazu in Wien, wie in Damaskus. Gezwungen wird aber niemand dazu, im Gegenteil, die Ballettchefs wachen im eigenen Interesse nach Möglichkeit über die Tugend ihrer Truppenmitglieder, weil sie nichts so sehr fürchten, wie Unannehmlichkeiten und Komplikationen.

Daß wirkliche internationale Artisten auch im Orient ohne Konsumieren aufzutreten in der Lage sind, beweisen die Kontrakte unseres Gewährsmannes, der in seinen Verträgen ausdrücklich die Klausel „sans consommation“ (ohne konsumieren) verlangte und auch bewilligt erhielt.

Anita Ringwelski fiel keiner Mädchenhändlerbande zum Opfer. Sie starb wie ein törichtes, allzu romantisches Mädchen, an einem Liebeserlebnis in der Ferne, an gebrochenem Herzen.

GEHURT **G**ELESEN **G**EDRUCKT

Die Münchner Gastwirte spielen keine Schallplatten mehr. Ein Gerichtsstreit entschied zu Gunsten der GEMA, wonach Schallplattenführungen in Lokalen ebenso gebührenpflichtig sind wie das Konzert einer Musikkapelle. Schönheitsköniginnen haben kein Glück beim Film. Weder die deutschen „Misses“ Susanne Erichsen (1950), Vera Marks (1951), Renate Hoy (1953), noch die österreichischen schönsten Damen konnten nennenswert in Erscheinung treten. Lediglich Italien macht eine Ausnahme. Aber da spielen auch gewisse Kurven mit. Das Nachtkloak „Club Cubana“ in Schwabing in München bietet seinen Gästen immer etwas Neues. Derzeit gehört der „Cocktail E 605“ zu den Attraktionen des Hauses. Todesopfer sind bis jetzt noch nicht zu verzeichnen. Lambeth Walk Komponist Noel Gay, der kürzlich starb, hinterließ sein beträchtliches Vermögen seiner von ihm bereits seit Jahren geschiedenen Frau. Der Lambeth Walk war sein einziger Schlager geliebten. Kirk Douglas, US-Filmstar, brachte eine Errungenschaft von seiner Europareise mit: den Handkuß. „Man muß schließlich irgendwo anfangen“, sagte er. Kaprun ist ein vielbegehrtes Filmthema geworden. Drei deutsche Produktionsfirmen, die Intercontinental (Erich Pommer), die kotary-Film und die Münchner Süddeutsche Filmproduktion beschäftigten sich mit Filmstoffen, die alle Kaprun zum Gegenstand haben. Marlene Dietrich begann am 21. Juni im Londoner „Café de Paris“ ihr Gastspiel. Zum lebhaften Bedauern der Gäste trug sie nicht ihr berühmtes durchsichtiges Las Vegas Kleid. Von diesem behauptet sie, es wäre gar nicht durchsichtig, nur die Reporter hätten mit ihren Blitzlichtern hindurch fotografiert. Maria Lanza wird wahrscheinlich nicht wieder filmen können. Die Ärzte haben festgestellt, daß er an einer kaum heilbaren Krankheit leidet, die ihn immer dicker machen werde. Das Wiener Kinogewerbe, das bereits seit einem Jahr beraten wird und über das wir uns in einem Leitartikel bereits kritisch äußerten, wird noch nicht kommen. Man immt an, daß die Parteienverhandlungen frühestens Anfang 1955 darüber beginnen werden. Der Filmstoff „Krambambuli“, der schon einmal kein Erfolg geworden ist, wird dessenungeachtet neuerlich verfilmt werden. Regie wird Gustav Fröhlich führen. Hannerl Matz wird sich in ihrer nächsten Filmrolle von einer ganz neuen Seite zeigen. Als Mannequin. Da gibt es nichts zu lachen, denn Hannerl ist schlank geworden und wiegt nur 48 Kilo. Neuerdings sieht man sie in München mit Curd Jürgens zusammen. Albert Matternstock, jahrelang verschundener Filmschauspieler, berichtete in der Münchner Abendzeitung unter dem Titel „Mein Leben im Nachtsyl“ über sein Schicksal in den letzten Jahren. Ja, wo gibts denn sowas? Der Leiter der Abteilung Tanzmusik beim bayrischen Rundfunk, Jimmy Jungermann, besuchte in Begleitung des bekannten Kapellmeisters Max Greger zum ersten Mal in seinem Leben ein Nachtkloak. Sascha Guilty wird — man ist versucht zu sagen — als Krönung seines Lebenswerkes den großen Napoleon-Film inszenieren. Die Besetzung: Ingrid Bergmann, Silvana Pampanini und Marlene Dietrich. Hannerl Matz spielt nicht mit. Um den Autorennachwuchs zu fördern, wurde kürzlich in Deutschland ein Wettbewerb veranstaltet, an dem sich über sechzig Autoren beteiligten. Neuartig an dem Wettbewerb war, daß auch die Autoren, deren Stoffe nicht zur Verfilmung angenommen wurden, ein Arbeitshonorar von 300.— DM erhielten. In Österreich arbeiten Autoren auf gut Glück.

IN EUROPE

Artists fly **BEA**

Über den Ozean geflüchtet!

Capitol Records Schallplattenfirma hat einen neuen Sänger engagiert. Wenn der nicht Erfolg hat? Sein Name — Red McCarthy (Der rote McCarthy).

Columbia-Schallplatten ließ der Erfolg von „O mein Papa“ nicht ruhen. Jetzt kommt eine Platte heraus „O meine Schwiegermutter“.

Broadway produziert wenig. Für die kommende Saison wird es „nur“ 55 Theaterpremierer geben, davon 8 Operetten.

Decca bringt das größte Plattenalbum heraus, es enthält 12 Nummern von Bing Crosby und kostet 25 Dollar.

Esther Williams tritt in Las Vegas auf. Diesmal hat sie den Tank und Badewanne zu Hause gelassen, also Esther Williams — ohne Wasser.

Wieder was neues von 3 und 2 D. „Kiss me Kate“ von Cole Porter wird von Metro gedreht, wobei der Film in 3 D startet, um dann bei der zweiten Hälfte in 2 D zu spielen.

Lebenslauffilme von Braille, dem Erfinder der Blindenschrift und Jean Harlow, dem blonden Gift vergangener Tage, sind im Studio von Hollywood.

Hollywood bereitet für das nächste Jahr 251 Filme vor — ein Absinken gegenüber der Vorjahre.

Umgekehrt ist auch gefahren. So dachte Ben Boyar und startete eine Tour durch die US mit fünf Pianisten, die „Konzerte mit Filmbegleitung“ geben. Gespielt wird alles, vom Gassenhauer zu Zwölf Ton, auf der Leinwand sieht man Landschafts-Szenen.

Um rund neun Zehntel fiel der Notenverkauf in den letzten 20 Jahren in denn US. Während früher ein Schlager wie „Bananen“ leicht seine 2 Millionen Auflage erreichte, ist heute ein 200.000-Verkauf ein Riesenerfolg.

Angeeifert durch den Erfolg des Martin Luther Films, dreht jetzt Religioso Company, London (ein Rank Unternehmen) den Lebenslauf von John Wesley, Gründer der Methodisten Sekte.

George Jessel, Starsänger und Komponist, hat sich eine neue (geldbringende) Idee für das „Zurückziehen ins Privatleben“ ausgedacht. Er macht eine Abschiedstournee durch das Land, die zwei Jahre dauern wird.

Filmstar Pat Rooney erholt sich zur Zeit in South Sutton, N. H. Zu diesem Zwecke kaufte er sich einen „Würstelstand“, wo er nachts offen hält.

Der Opernstar der Met Mary Garden aus den Jahren vor dem ersten Weltkrieg machte sein TV-Debut in einer Met-konzertanten Aufführung. „Vor genau 55 Jahren sang ich hier zum ersten Mal“, sagte sie.

„Sam“, der Filmhund, bekam den Patsy Preis. Dies ist der „Oskar“ der Vierbeiner.

Arturo Toscaninis Platte „Missa Solemnis“ (RCA Viktor) erreichte mit 140.000 Auflage den Rekord in der ernsten Musik.

Produzent Aaron Rosenberg bereitet einen Lebenslauf-Film des berühmten Dirigenten Benny Goodman vor.

Irving Berlin wurde zum „Golden Medal“-Träger des amerikanischen Kongresses vorgeschlagen. Die Tantiemen seines Kriegsschlagers „God bless Amerika“ hat er den Pfadfindern vermacht. Diese waren bis dato 224.000 Dollar.

Hans
G. Helms

MARIHUANA

● Italiens Arrangeur Nr. 1 eines Mordes bezichtigt

● Stan Getz: Held eines „hold-up“-Dramas

Fortsetzung aus Nr. 78

Fats Navarro — erstes Warnsignal

Im Jahre 1948, als Fats seine schönsten Aufnahmen schnitt, wog er 100 Kilo. Ein Jahr später blieben ihm noch 45 Kilo zum Vergeuden, und einen Navarro von ganzen 30 Kilo legte man in den Sarg. Mit Marihuana begann diese Tragödie und mit Morphiuminjektionen wurde sie abgeschlossen. Das war am 6. Juli 1950 in NYC.

Als vielversprechender, junger Trompeter kam Fats 1944 nach New York und ins Billy Eckstine Ork. Als er es drei Jahre später verließ, galt er als aussichtsreichster ‚bet‘ der jungen Generation. Bei Hawkins, Jacquet, Hampton, Goodman und Dameron festigte sich sein Ruhm und seine Komplexe fraßen sich tiefer. Er litt an drei Dingen: seiner schwarzen Haut, seiner Gestalt und seiner Eunuchen-Stimme. Besonders das letztere ließ ihn die besten Engagements aufgeben und hetzte ihn von einer Band zur anderen. Überall waren die Kollegen gleich: sie hänselten ihn. Fats war übersensibel. Was blieb ihm anderes, als in irgendein Vergessen zu flüchten? Er vergaß bei Reefers und Koks, er vergaß schließlich seinen Körper auf der Erde.

Seit Bix Beiderbecke's alkoholfuchtem Todestag gab es kein Ereignis, das die Jazzwelt so erschütterte, wie dieser Selbstmord-ähnliche Tod des jungen Künstlers. Rauschgift war seit den alten Chicagoer Tagen ein gängiger Artikel in Jazzkreisen, aber hier erregte es zum ersten Mal öffentliches Ärgernis. Man öffnete die Augen, erstarrte einen Moment entsetzt, und schloß die Augen — wenigstens in den USA. Aber jetzt, da man um die Seuche wußte, ließ es sich nicht vermeiden, von Zeit zu Zeit erneut einen kurzen Blick zu wagen. Und siehe: das Übel verschlimmerte sich merklich. Es erschienen also erste, zaghafte Artikel gegen das Geschwür. An unauffindbaren Stellen zu meist. Es ist, bis heute, nichts weiter geschehen.

Wir müssen helfen!

Die kleinen Gruppen, die in den USA selbst gegen das Rauschgift kämpfen, wie die Musiker um Lennie Tristano und Les Brown z. B., sind offensichtlich zu schwach, aus diesem Kampf siegreich hervorzugehen.

Die verantwortlichen Kreise; die Zeitschriften wagen nicht, die staatlichen Organe sind eine viel zu kleine Schar. Es liegt also an den Fans (mit den amerikanischen ist nicht zu rechnen, da selbst zu hohem Prozentsatz verseucht), den Musikern und den Journalisten hier in Europa, zu helfen.

Die amerikanischen Kollegen wissen, daß die Europäer sich ihnen gleichgestellt haben. Es gibt heute bei uns ebenso viele und entscheidende stilbildende Elemente, wie in den Staaten (Theseliuss Arrangements, Gullin Ideen und Ton, Koller Musik und Edelhagen Präzision). Wir genießen also die Achtung des gleichgestellten Künstlers. Und hierauf können und müssen wir aufbauen.

Unser erstes Gebot muß es sein: selbst rein zu bleiben (wir können es noch!). Ein überzeugenderes Argument für unsere Gäste können wir nicht bringen. Dann ist es wichtig, alles über das Gift zu schreiben, was wir nur irgendwie erfahren. Je mehr der Rauschgiftgenuß in unseren Zeitschriften angeprangert wird (an Hand der großen Zahl zur Debatte stehender Fälle), desto stärker können wir die amerikanischen Jazzblätter zwingen, auch gegen die Sache zu schreiben. Es ist eine vernünftige Folgerung, anzunehmen, daß die Musiker sich in dieser Hinsicht aus der Presse herauszuhalten wünschen, weil es Ansehen und Arbeitsmöglichkeiten untergräbt. Auch Aktionen wie die geplante von Les Brown werden die wünschenswerte Konsequenz sein.

Die Hintergründe

Wir gebrauchten oben das Wort ‚anprangern‘, d. h. wir behaupten: Rauschgiftgenuß ist aus keiner Situation heraus zu verantworten.

Im speziellen Fall Navarro gaben wir die Beweggründe dieses Süchtigen an. Einer davon ist ein allgemein gültiger: der Rassenkomplex. Bud Powell sagte einmal zu Miles Davis: ‚I wish I was blacker. I'd like to be as black as you are!‘ Wir können ihnen nur entgegenhalten: ‚Ihr seid uns unsere besten Freunde.‘ Wir sehen keine Farbunterschiede bei der Bewertung einer Persönlichkeit. Und wir müssen es ihnen oft sagen.

Als weitere Triebfedern bezeichnet man uns: Idealismus, die Notwendigkeit, kommer-



SESTETTO NUNZIO ROTONDO
DELL'HOT CLUB DI ROMA
v.l.n.r.: Carlo Loffredo b; Nunzio
Rotondo tp, Carlo Pes g, Franco
Raffaplli as, Gilberto Cuppini dm.



ESTRAD All Stars 1951 (v.l.n.r.: Lars Gullin, Carl-Henrik Norin, Rolf Ericsson, Arne Domnerus, Simon Ström, Bengt Hallberg, Jack Norén)
— Wer hat hier schon Feuer gefangen?

cial zu spielen und Imitation. Das letztere ist das Häufigste bei Fans und Musikern, der Wunsch, wie der Meister sein zu wollen. Ist es nicht albern? Wenn andere Musiker behaupten, sie 'rauchten' oder 'schnupften', weil sie nur dann kommerziell spielen können, müssen wir als Gegenargument bringen: fast jeder Rauschgiftneuß ändert die Reaktionsfähigkeit. Praktisch umgesetzt bedeutet es: unter dem Einfluß der Drogen verliert die Musik ihre Präzision. Es scheint zwar, als sei man technisch beflügelt, aber es scheint eben nur. Vor allem verliert man aber jedes Zeitgefühl und der Rhythmus kommt sehr leicht abhanden.

Idealismus: also auch ein Herumkommen um das 'business'. Man will nicht kommerziell arbeiten, man will nur Jazz spielen. Die Folge ist: keine Agenten, keine Jobs. Man sucht Verlassen, man ist nicht, man pumpt, man stiehlt soar — alles für wenige Minuten Trübsal Ade in Form eines bestimmten Zigaretten. Definitely not!! Erstens veraißt man eben nur für wenige Minuten, die Mühe ist also fast umsonst. Zweitens zerstört man sich damit den Körper, man verliert damit die Grundlage. Kunst zu schaffen. Man wird also seinen eigenen Idealen untreu. Drittens muß sich jeder der sich heute zum Künstler herufen fühlt, darüber klar sein, daß er — bei einem derartigen Überangebot — vor allem kommerziell arbeiten muß, wenn er gut leben will, ansonsten muß er eben darben. Es gibt keinen Ausweg aus dieser Situation, am wenigsten durch Drogen.

Endlich läßt sich noch ein recht plausibler Grund anführen, der eventuell sogar das Heroin rechtfertigt: künstlerische Erschöpfung. Es läßt sich denken, daß ein Musiker, der vielleicht 30 Jahre lang ständig neue Ideen gezeugt und vermittelt hat, eines Tages leer ist. Ganz davon abgesehen, daß ein Künstler, selbst wenn er stagniert, noch viel geben kann, müssen wir anerkennen, daß dieser Zustand für den Betroffenen selbst unerträglich ist. In diesem Fall (der wohl nur bei sehr, sehr wenigen zutreffen mag) dürfen wir nicht mehr verurteilen, wenn auch abraten. Dies ist jedoch die einzige Ausnahme! Und selbst hier ist ein Selbstmord angebracht.

Coda

Es gibt nur eine Lösung: wir müssen helfen — als Masse der Liebhaber, Kritiker und Musiker und auch als Einzelpersonen. Wir müssen jede Chance ausnutzen, das Laster einzudämmen, und sei es dadurch, daß wir selbst uns in unserer eigenen kleinen Umwelt Achtung verschaffen. Damit steigt das Ansehen des Jazz. Die Situation für jeden

Betroffenen wird leichter. Je verantwortlicher unsere eigene Stellung im Leben ist, desto mehr können wir tun.

Kommen Amerikaner zu uns, müssen wir uns in ihren Konzerten so verhalten, wie es ihrer Kunst gebührt. Wenn nach einem De Franco Solo das Auditorium losjohlt, fühlt sich Buddy nicht verstanden und als Schauobjekt in einem Zirkus. Es liegt letzten Endes alles an uns, ob die Reihe der 'rauchenden' Monks, Navarros, Powells, Getz und Parkers einmal ein Ende nimmt, oder ob der Jazz sich innerlich verblutet.

„Dieser Rauschgiftsok zerstört viele unserer größten Talente, löst viele unserer besten Orchester auf und verdirbt die Moral der neuen Generation, die die Jazztradition weiterführen soll, wenn wir Alten uns zurückziehen“, sagte Cab Calloway in einem Interview mit einer europäischen Jazz-Zeitschrift. Das ist das Kernproblem im Thema Marihuana: das Weiterbestehen dessen, was wir lieben: die Zukunft des Jazz!

Auf Hans G. Helms' Tatsachenbericht sind überaus viele Briefe in der Podium-Redaktion eingegangen. Ein Beweis, daß dieser Bericht Interesse erweckt hat. Wir sind daher gerne bereit, eine Diskussion darüber zu eröffnen.



Fats Navarro — er töpote sich selbst ab

Friedrich Gulda

überzeugt auch Südamerika mit dem Beethoven-Zyklus und der Richtigkeit seiner chronologischen Programmfolge

Aus Brasilien erhalten wir die Nachricht, daß Friedrich Gulda mit seinem 8 Abende umfassenden Beethoven-Zyklus, bei dem er erstmalig Klaviersonaten in chronologischer Reihenfolge zum Vortrag bringt, auch in Rio und Sao Paulo einen nicht zu überbietenden Erfolg geerntet hat. Seine pianistische und geistige Leistung mit der er die schwerste Aufgabe, die es für einen Pianisten gibt, löste, fand allgemeine Anerkennung und wird als einmalig bezeichnet. Derzeit spielt er mit dem Brasilianischen Staatsorchester unter Prof. Swarowsky die fünf Beethoven'schen Klavierkonzerte in Sao Paulo und Rio. Danach reist er nach Buenos Aires, wo er gleichfalls seinen Beethoven-Zyklus spielen wird. Später wird er dort mit seinem Freund Jaques Klein dem 1. Preisträger des Genfer Wettbewerbes 1953, das Mozart-Konzert für 2 Klaviere vortragen.

Neuer Musikverlag

mit neuen Zielen

Einer der bedeutendsten und interessantesten Filmkomponisten, Hans-Martin Majewski, hat sich entschlossen, einige seiner Werke in Selbstverlag zu übernehmen. Der Hans-Martin Majewski-Musikverlag (HMM-Produktion) hat vor kurzem seine Produktion aufgenommen.

Es besteht kein Zweifel, daß die Zahl der Musikverlage und Selbstverlage ständig im Wachsen begriffen ist, sodaß Hans-Martin Majewski vor der schweren Frage stand, ob er dem Beispiel seiner Kollegen folgen soll. Allein die Tatsache, daß die deutschen Musikverleger mit Angeboten überlaufen werden, wobei gelegentlich zweifelsohne musikalisch interessante und publikumswirksame Werke notgedrungen zu kurz kommen müssen, hat in ihm den Entschluß reifen lassen, zu diesem Akt der Selbsthilfe zu greifen.

Bevor Hans-Martin Majewski sich jedoch zur Indrucknahme einer Musiknummer entschließt, wird er sie einem der großen Musikverlage anbieten. Erst wenn eine Annahme infolge ihres Produktionsprogramms unsicher erscheint, wird ein solcher Titel seiner eigenen Produktion eingereicht.

Voraussetzung und entscheidend dafür wird jedoch immer ein vorausgegangenes Testverfahren sein, sei es im Rahmen eines Zur-Diskussion-Stellens im Rundfunk oder Film. Von dem Echo wird die Indrucknahme abhängen.

Die beiden ersten Titel sind bereits für Salon-Orchester und Klavierausgaben in Fertigstellung. Es handelt sich um die Musiknummern „Das kleine Wort ‚Salut‘“, Valse musette aus dem Hörspiel des NWDR Hamburg „Zum goldenen Anker“ nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Marcel Pagnol und um „Der Cox-Trott“, Pfeif-Fox nach dem „Cox“-Thema der Hörspielfolge „Gestatten — mein Name ist Cox“, zweites Abenteuer. Beide Titel erscheinen jetzt auch in dem Tonfilm der Film Aufbau GmbH, Göttingen, „SIE“ nach dem gleichnamigen Roman von Gabor v. Vaszary (im Herzog-Filmverleih). W. K.

Über den Ozean geflüstert

Fritzi Scheff, 74, eine gebürtige Wienerin, starb in New York. Fritzi war Amerikas berühmteste Operettendiva um die Jahrhundertwende. Noch drei Tage vor ihrem Tode wirkte sie in einer Television-Sendung mit.

Rudolf Bing, Direktor der New Yorker Metropolitan Oper, wurde am Nachhausweg im Zentralpark überfallen. Der Räuber erbeutete 70 Dollar und seine goldene Armbanduhr. Rudolf Bings Dackel, der ihn begleitete, kam mit dem Schrecken davon.

Bei einem „Super-Modernen Musikabend“ in New York spielte Col Davis ein Werk, in welchem eine Pause von vier Minuten 53 Sekunden angeführt ist, wobei der Pianist „still sitzen muß“. Das Publikum vertrieb sich die Zeit mit Pfeifen.

„Haben sich Liebende vor 5000 Jahren geküßt oder nur die Nasen geriechen?“ Diese wichtige Frage muß der Fachmann Zakara Ghoneim entscheiden, bevor die letzten Szenen des Hollywood Films „Der Ägypter“ beendet werden.

In New York starb Rudolf Spedtl, 59, der mit seiner Operette „Mondlicht über dem Ganges“ vor vielen Jahren einen großen Erfolg errang.

Buster Keaton, Filmstar aus der Stummfilmzeit, ist auf dem Wege nach London, wo er für Douglas Fairbanks einen Film drehen wird.

Jack Benny, Amerikas berühmter Radiostar, der sein ganzes Programm auf der These, der geizigste Mensch der Welt zu sein, aufbaut, erklärte: „Bei der Hochzeit meiner Tochter Jean mache ich eine Ausnahme, ich lasse es mich 50.000 Dollar kosten.“

Ist Arturo Toscanini unverwundlich? Als ihn sein Sohn Walter rief, Brillen zu tragen, erwiderte der 87 jährige: „Brillen — das könnte meiner Karriere schaden“.

Rube Schaffer, Hollywood-Double, feierte kürzlich seinen 275 „Tod im Film“. Er ist seit 25 Jahren damit beschäftigt, sich erschließen, erdolden, vergiften und was nicht zu lassen.

Columbia Film dreht einen Kriegsfilm mit Judy Holiday. Der Titel ist „Phffft“ (vier F). In einer einstündigen Sitzung des Direktoriums wurde beschlossen, nur drei F zu verwenden, also „Phffft“. Sorgen, was die Produzenten haben.

Die Produzenten in Mexiko gingen in Streik. Es ist sogar ein wohlorganisiertes Unterfangen und kein Film wird zur Zeit gedreht.

Alle Russisch lernenden Kadetten der amerikanischen Militärakademie West Point wurden zu einer Aufführung von „Kosaken der Donau“ im russischen Theater in New York beordert. Nachher stellte sich heraus, daß die Aufführung in Ukrainisch gehalten wurde — und es ist immerhin ein Unterschied zwischen diesen beiden.

Frau Florence Davis, die Mutter des Produzenten Robert, ist mit ihren 80 Jahren Propagandachefin der Operettengruppe, die „Porgy und Bess“ spielt.

Alois Lang, 82, von der berühmten Lang-Familie in Oberammergau, starb in Ann Harbor, Michigan. Bis 1950 wirkte er in den Festspielen mit.

In Washington starb Allen S. Sousa, 49, Sohn des berühmten Marschkönigs. Allen hatte seine eigene Band „Black and White“, mit der er durch die US reiste.

SCHLAGER-BESTSELLER 1953

Michael Jary und Heino Gaze an der Spitze der westdeutschen Schlager-Bestseller 1953

Die Liste, die erst jetzt in Westdeutschland über die größten Schlagererfolge des vergangenen Jahres veröffentlicht wird, dürfte auf die GEMA-Abrechnung zurück-

gehen, also eine authentische Übersicht vermitteln. Nachstehend die 12 meistgespielten Schlager des Jahres 1953.

1. „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein“ (Harden/Andries)
2. „Egon“ (Gaze/Schwenn-Pinelli)
3. „Spiel mir die alte Melodie“ (Berlin/Andersen)
4. „Blaue Nacht am Hafen“ (Carson/Andersen)
5. „Domino“ (Ferrari/Siegel)
6. „Lebe wohl, Du schwarze Rose“ (Jary/Balz)
7. „Blue Tango“ (Anderson/Siegel)
8. „Dreh Dich noch einmal um“ (Gaze/Balz)
9. „Mackie-Boogie“ (Jary/Balz)
10. „Heimweh nach Dir“ (Gaze/Schwenn-Pinelli)
11. „Ich möcht' gern Dein Herz klopfen hör'n“ (Sirow/W. Siegel)
12. „Oh, mein Papa“ (Burkhard/Burkhard)

Auffallend an dieser Liste ist das Fehlen des Weltschlagers „Moulin-Rouge“. Da diese Nummer aber erst im letzten Jahresdrittel ihren steilen Aufstieg erlebte und ihn die ersten Monate des Jahres 1954 beibehielt, scheint er in dieser Aufstellung noch nicht auf und wird erst im nächsten Jahr vertreten sein. Es freut uns, daß auch ein Schlager österreichischer Provenienz (Herzklopfen) dabei ist und stellen fest, daß die beiden Schlager-Könige Michael Jary und Heino Gaze nach wie vor auf einsamer Höhe thronen. Sie werden auch in diesem Jahr kaum auf ernsthafte Konkurrenz stoßen.

Während verhältnismäßig wenig ausländische Schlager auch in Deutschland zu

Bestsellern wurden (Spiel mir eine alte Melodie, Domino und Blue Tango) bemerkt man erstmalig ein starkes Ansteigen des deutschen Schlager-Exportes ins Ausland. So wurde Gerhard Winklers „Mütterlein“ unter dem Titel „Answer me“ in den USA ein Hit und heißt hier jetzt „Glaube mir“. Das amerikanische „The man with the Banjo“ ist der Banjo-Benny des „Schrägen Ottos“ Fritz Schulz-Reichel. Auch „Du, Du, Du“ von Lotar Olias, der „Tango Max“ (unter dem seltsamen Titel „Relax“) Burkhardts „Oh mein Papa“, „Auf Wiedersehen“, „Pack die Badchase ein“ und Linkes „Glühwürmchen“ wurden US-Amerikanische Bestseller.

Rechtsstreit um „Ännchen von Tharau“

Komponist Heinrich Strecker protestiert gegen Verwendung des Titels

In den letzten Wochen erfuhr die Öffentlichkeit aus Meldungen der Filmpresse, daß die Apollo-Film-Gesellschaft in Berlin in diesen Tagen mit den Aufnahmen des Films „Ännchen von Tharau“ begonnen hat. Für die Hauptrolle war ursprünglich Sonja Ziemann vorgesehen. Da diese die Übernahme der Rolle im letzten Augenblick ablehnte, ist nunmehr Ilse Werner verpflichtet worden.

„Ännchen von Tharau“ ist eine der populärsten und meistgespielten Operetten (über 200 Bühnen gelaufen — 50 mal im Rundfunk gesendet!) des bekannten Wiener Komponisten Heinrich Strecker. Da in den Pressemeldungen nicht näher darauf eingegangen wird, wieweit sich der Film „Ännchen von Tharau“ an die Operette anlehnen wird, man aber doch dem Titel nach darauf schließen kann, daß es sich um eine Verfilmung dieser Erfolgsoperette handeln muß, haben wir uns an den in Baden bei Wien lebenden Komponisten direkt gewendet, um von ihm mehr darüber zu erfahren.

PODIUM ist in der Lage, als erstes Blatt berichten zu können, daß Heinrich Strecker überhaupt erst durch die erwähnten Pressemeldungen von dem Filmvorhaben „Ännchen von Tharau“ erfahren hat. Er ist deshalb naturgemäß nicht in der Lage, zu sagen, ob oder wie weit der Filmstoff mit seiner Operette identisch ist. Auf keinen Fall hat er der Produktionsfirma die Genehmigung zur Verfilmung erteilt und ist darüber auch niemals verhandelt worden. Schon deshalb nicht, weil mehrere deutsche Produktionsfirmen sich für die Verfilmung der Streckeroperette interessiert haben und die be-

kannte Ariston-Film in München sogar eine Option darauf erworben hatte.

Sollte es sich jedoch bei dem Apollo-Film „Ännchen von Tharau“ um einen Streifen handeln, der lediglich den Titel mit der Operette gemeinsam hat, so könnte auch das nach den herrschenden Begriffen eine Rechtsverletzung darstellen, denn bei Nennung dieses Titels hat wohl jedermann zunächst das Empfinden, daß es sich nur um die Verfilmung oder Filmbearbeitung der bekannten Strecker-Operette handeln kann. Diesbezüglich gibt es übrigens bereits eine gerichtliche Entscheidung, die in einem ähnlich gelagerten Fall getroffen wurde. Das französische Appellationsgericht stellte im Juli 1952 die Verwendung des Titels „Manon“ für einen Film, der nichts mit Massenets Oper zu tun hatte, unter Schadenersatz. In der Entscheidung heißt es:

„Diese wesentlich herbeigeführte Verwechslung stellt im Sinne des Art. 1382 Code civil unleugbar ein Verschulden dar. Daraus erwächst aber auch ein sicherer Schaden, denn die Kläger sind zweifellos eine Zeit lang gehindert, die Oper „Manon“ zu Filmzwecken zu verwenden, weil das Interesse daran für die nächste Zeit beeinträchtigt worden ist.“

Diese Entscheidung, die zweifellos auf den vorliegenden Fall paßt, könnte bei einer eventuellen gerichtlichen Auseinandersetzung von großer Bedeutung sein.

Wie wir noch erfahren, hat Heinrich Strecker inzwischen die Verwendung des Titels untersagt und Schadenersatzansprüche angedroht.

Wir werden über den Ausgang dieses Rechtsstreites noch berichten.

Nino Harzdtl: **JOHANNES FEHRING**

Johannes Fehring — das ist nicht nur für den Fachmann, sondern auch fürs breite Publikum ein Begriff. Ein Bandleader mit einem immer erstklassigen Orchester, für jene, die ihn näher kennen, ein wunderbarer Mensch. Verdienstvoll genug, um in den Mittelpunkt einer biographischen Würdigung gestellt zu werden.

Seine Karriere? Bitte sehr, hier ist sie in Kürze:

Johannes Fehring wurde am 14. 11. 1926 als Sohn eines bekannten Wiener Notars geboren und hieß im übrigen nicht Fehring, sondern Fernbach (seinen jetzigen Namen hat er sich am Beginn seiner musikalischen Laufbahn zugelegt, um Verwechslungen mit seinem Bruder, dem bekannten Schauspieler, zu vermeiden). Schon im Alter von kaum fünf Jahren begann er Klavier zu lernen, als Mittelschüler mit zwölf Jahren zu komponieren. Trotzdem lagen seine Interessen weniger in künstlerischen Dingen, vielmehr hatte er nach seiner Matura die Absicht, Chemie zu studieren. Zur Musik fand er durch einen Zufall, nämlich dadurch, daß eine seiner Kompositionen — eine symphonische Dichtung „Der Korsett“ nach Rainer Maria Rilke — Professor Wildgans in die Hände fiel und dieser davon derart beeindruckt war, daß er sich des jungen Fehring annahm und ihn in die Geheimnisse des Kontrapunktes und der Zwölftonmusik einführte. Fehring studierte schließlich Musikwissenschaften (bis zum Absolutorium) und Klavier bei Frau Professor Novakovic und komponierte fleißig.

Während Johannes Fehring noch davon träumte, zumindest erster Dirigent der Oper zu werden, begann er zuerst unwissentlich, schließlich aber bewußt, in das Feld der Jazzmusik hinüberzuschlittern, für das er sich — wenn auch nur nebenbei — schon als Student interessiert hatte.

Es begann damit, daß er für das Schulorchester von Heinrichs Institut für Jazzmusik arrangierte. Dadurch lernte er eine Reihe von Musikern kennen, die heute alle bekannt und begehrt sind, vor allem aber Teddy Windholz, der bis heute sein Vertrauter und Mitarbeiter geblieben ist.

Teddy war schließlich der Mittelsmann als Peter Kreuders Solisten im Jahre 1948 nach der „Flucht“ ihres Chefs nach Südamerika mehr oder weniger abgebrannt aus der Schweiz zurück kamen und einen Leader suchten. In zwei Monaten war diese Band umgestaltet und fest in der Hand des neuen Chefs, mit einer neuen Sängerin, der damals noch blutjungen Charlotte Rank, die erst in diesem Orchester zum Star wurde. Dieses erste Fehring-Orchester, das mit 5 Sax, 1 tp., 1 tb. und Rhythmus besetzt war, begeisterte vom ersten Augenblick an alle, die es hörten und hatte daher auch keine Schwierigkeiten, gute Engagements zu finden. Zuerst in der Heimat, in Wien (drei Jahre Saison in der Moulin Rouge und im Kursalon), in Salzburg (Winkler), wieder in Wien im großartigen Volksgarten und schließlich auch im Ausland, wo dieses erste Fehring-Orchester vor allem in Deutschland bekannt wurde, zusammen mit Lotte Rank und Willy Hagara, der etwas später zu Fehring ge-

stossen war. Solisten waren Witz, Heinisch, Gabler (Alzner), Mikuliska.

Ein großer Triumph war der Wiener Jazzwettbewerb 1949, in dem Fehring mit 75 Prozent aller Stimmen mit Leichtigkeit Sieger wurde. große musikalische Momente gab vor allem aber die Studioband der RAVAG (das auf 9 Blech, 6 Sax, Rhythmus und Streicher verstärkte Normalorchester), die, wenn es um Jazz ging, auch vor gewagten Experimenten nicht zurückschreckte, welche bei den interessierten Kreisen entsprechend Widerhall fanden.

Auch sonst stellte sich damals Fehring mit seinem Orchester und seiner Kunstfertigkeit als Arrangeur in die erste Reihe der Avantgarde des europäischen Jazz: er und der große tschechische Meister Karel Vlady waren die ersten, die in Europa Kentons Artistry-Bewegung mitmachten, lange bevor die Engländer auf den Plan traten. Eine Reihe auch heute gut klingender Aufnahmen (nunmehr auf einer LP erhältlich) machten Fehring zum Idol aller Jazzfans, mit einer weitaus breiteren Wirkung, als sie vordem die „Altmeister“ der österreichischen Jazzmusik — Ernst Landl und Rudy Kregczyk — für sich in Anspruch nehmen konnten, was sich auch entsprechend im österreichischen Referendum (Sieger 1949/50) auswirkte.

Dieses Orchester bestand bis 1955, als Fehring wegen einer Tournee in die Schweiz eine Umgruppierung und Umorientierung vornehmen mußte 4 Sax, 1 tp, Rhythmus, Evelyn Künneke und Gerhard Bronner brachten für Monate für die „Hungaria“ in Zürich, die „Flora“ in Luzern und in St. Gallen ein volles Haus.

In der Zwischenzeit hatte Johannes Fehring auch noch zusammen mit Klaus Alzner die Programmgestaltung der rührigen „Harmonia“-Schallplatte übernommen, wo sich ihm ein neues Betätigungsfeld eröffnete. Dazu kamen neuerlich Produktionen für die RAVAG (6 Blech, 5 Sax, Rhythmus), sowie des ersten Auftretens für Loubé.

Nun stehen wir am Vorabend des ersten Auftretens von Fehring's „Third Herd“ im Wiener Volksgarten. Vier Blech, fünf Saxophone und Rhythmus, sowie eine Hammondorgel und fünf Streicher (die aus dem übrigen Satz auf neun Mann verstärkt werden) schafften einen Klangkörper, der nicht nur das Standardprogramm, sondern auch die Funk- und Plattenerfolge entsprechend zu interpretieren vermag. Hiezu kommt eine Sängerin, die, von Klaus Alzner entdeckt, schon seit langem die Fachwelt aufhorchen ließ und die nun auch dem breiten Publikum vorgestellt wird. Chris Ulbertson (Herta Ulbrich) nicht nur zweifellos die begabteste Nachwuchssängerin, sondern ein wirkliches Talent, vor allem für Slownummern amerikanischer Prägung.

Wir erwarten nicht nur kultivierte Tanzmusik, sondern im Hinblick auf den berechtigten Ruf Johannes Fehring's als „Doyen“ des österreichischen Orchesterjazz Swing, Drive, erstklassige Satzarbeit und mit wirklicher Begeisterung geschriebene und gespielte Arrangements, die Zeugnis ablegen vom instrumentalen Können der beteiligten Musiker und und ihres bewundernswerten Leaders.



... und nun:

Johannes Fehring über aktuelle Probleme

Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Lage der österreichischen Orchester?

Diese ist rundweg katastrophal, einfach indiskutabel.

Handelt es sich da um eine sogenannte „Orchesterkrise“ ich meine, ist das Publikum bei uns für Jazzmusik nicht aufnahmebereit oder sind hierfür andere Faktoren verantwortlich zu machen?

Von Orchesterkrise kann man keinesfalls sprechen. Im Gegenteil, Österreichs Publikum ist vielleicht das jazzinteressierteste in ganz Mitteleuropa, nirgends würde man, selbst in Anbetracht der prekären Einkommenverhältnisse unserer Jugend, einen derart guten Boden finden. Schuld an der prekären Situation sind aber die Lokalbesitzer. Österreich verfügt lediglich über zwei Tanzsäle, die bereit sind, einem musikalisch anspruchsvolleren Orchester die Tore zu öffnen. Diese beiden Lokale haben auch einen entsprechenden Erfolg, den auch andere wohl für sich buchen könnten, wenn sie nicht so kurzichtig wären. Entscheidend ist schließlich immer nur die Qualität, bei kommerzieller Musik ebenso wie bei anspruchsvoller Arbeit im Bereiche des Jazz.

Wie sind nun die Chancen im Ausland bestellt, das ja als eine Art Sicherheitsventil fungieren könnte?

Leider Gottes nicht besser, im Gegenteil. Während bei uns die Schwierigkeiten in einem akuten Lokalmangel liegen, finden wir im Ausland, vor allem bei unseren Nachbarn Schweiz und Deutschland, ein Publikum mit einem im allgemeinen niederschmetternden Niveau. Österreichische Orchester sind daher gezwungen, in Misch- und Unterhaltungsbesetzung aufzutreten, wobei vor allem die Wiener Note begehrt wird. Das trifft mich ebenso wie alle österreichischen Gruppen. Lehm, Müller, Edelhagen können nur deshalb überhaupt existieren, weil sie von Sendern unterstützt werden. Hazy Osterwald wiederum kann nur in Westeuropa arbeiten.

Fortsetzung auf Seite 10

Wir sprachen mit

FRAU BALLETT- MEISTERIN STEFFY KADRABA-WALZL



Ein Szenenbild aus dem Tanzstudio Steffy Kadraba Walzl

„Seit meinem 3. Lebensjahr habe ich schon eine Unzahl Tanzschuhe zerrissen. Mein Start erfolgte am 23. November 1903 beim Grazer Opernballett, dem ich volle 18 Jahre angehörte und wo ich unter dem Namen Wratschko bekannt war. Eine Reihe prominenter Kollegen wie Maria Jeritza, Leo Slezak, Raoul Aslan, Alexander Girardi, Hansi Niese und viele andere kennzeichnen diese Glanzperiode des österreichischen Theaters.

Ich studierte nicht nur Tanz, sondern auch Schauspiel und Gesang, doch muß ich ehrlich gestehen, daß meine große Liebe stets der Tanzkunst gehörte. Doch war es für meine Karriere zweifellos ein großer Vorteil, auch die anderen Schauspielzweige zu beherrschen.

Als ich Graz verließ — nicht leichten Herzens — folgte ich einem Ruf des Auslandes. Das Theater in



Frau Ballettmeisterin Steffy Kadraba Walzl als Schalk über den Dächern von Wien



Das erste Auftreten von Dolly Ling, heute bereits am Theater in der Josefstadt

Sofia machte mir ein sehr vorteilhaftes Angebot. Ich sollte sogar in der bulgarischen Hauptstadt eine Tanzschule eröffnen, doch war mein Heimweh so groß geworden, daß ich es vorzog, nach Wien zurückzukehren.

Hier verwirklichte ich meinen langgehegten Wunsch, Lehrerin junger Talente zu werden und begann im Jahre 1925 meinen Unterricht in verschiedenen Konservatorien.

Seit 1937 habe ich meine eigene Schule. Mit Stolz kann ich die Feststellung machen, daß eine beträchtliche Zahl meiner Schüler, gleichgültig ob es sich dabei um Kinder oder Erwachsene handelte, Karriere machen konnte.“



Fabiola, nicht nur eine internationale Varieténummer, sondern auch eine erstklassige Tanzkünstlerin

Das internationale Podium freut sich, Frau Ballettmeisterin Steffy Kadraba Walzl nun zu ihrem 50-jährigen Bühnenjubiläum gratulieren zu können und wir wünschen ihr mit ihren zahlreichen Schülern auch weiterhin viel Erfolg.



Die rassige Solotänzerin Erika Puchter

Fortsetzung von Seite 9

Und im Orient?

Dort bestehen reelle Chancen, jedoch nur für kleine Besetzungen und bestenfalls im südamerikanischen Genre.

Sie haben betont, daß unser Publikum für Jazzmusik größtes Interesse zeigt. Warum wird dann aber orchestermäßig nur wenig geboten?

Der Grund für diese bedauernswerte Tatsache liegt an der Unzulänglichkeit der zur Verfügung stehenden Mittel. Obwohl in Wien die allerbesten Musiker greifbar wären, um eine richtige Big-Band zusammenzustellen (mit fünf Trompeten, vier Posaunen und fünf Saxophonen) ist es leider ausgeschlossen, eine

große Gruppe budgetmäßig unterzubringen. In kleinerer Besetzung aber läßt sich kaum guter Orchesterjazz leisten.

Und wie steht es mit Jazzplatten „Made in Austria“?

Die kann man machen, wenn man Mut hat, der amerikanischen Konkurrenz entgegenzutreten. Unter den genannten Umständen ist es selbstverständlich schwer, etwas Ebenbürtiges zu schaffen. Ich habe aber, zum Unterschied von anderen, wenigstens den Versuch unternommen.

Und wie wird sich Ihr neues Orchester zur Jazzmusik stellen?

Ich werde versuchen, soweit dies möglich ist, dieser einen möglichst großen

Platz in meinem Buch einzuräumen. Auf jeden Fall seien alle Fans versichert, daß ich die Jazzmusik nach wie vor im Herzen trage und daß ich sie nicht im Stiche lassen werde.

Ich danke Ihnen vielmals im Namen unserer Leser für Ihre aufschlußreichen Worte und wünsche Ihnen sowie Teddy Windholz, Klaus Alzner sowie allen Ihren Orchestermitgliedern und natürlich Chris Ulbertson einen guten Anfang im Volksgarten und einen durchschlagenden Erfolg auf Ihrer kommenden Deutschlandtournee, bei der Sie Gelegenheit haben werden, Österreich auf seinem ureigensten Gebiet würdig zu repräsentieren!

Das Himmelbett

Für gewöhnlich hören die Filme da auf, wo dieser anfängt. Sie „kriegen sich“ also gleich zu Beginn. Aber sie haben sich noch nicht. „Was ist das?“ fragt sie erschrocken. Er, verlegen stammelnd: „Das — das — ist ein Himmelbett“. Für gewöhnlich wird man einem Film mit Bett



Foto: Columbia-Film

So fing es an... Zwei Liebesleute haben geheiratet. Sie haben nicht viel zum Leben. John (Rex Harrison) ist ein Poet, ein Phantast, ein Schwärmer. Er will seine junge Frau Abby (Lilli Palmer) auf Händen tragen. Jetzt trägt er sie über die Schwelle des ehelichen Schlafgemaches, wo das Himmelbett auf die beiden Verliebten wartet. Später hat sich John noch oft an die Hochzeitsnacht erinnert. „Ich dachte, daß ich eine Märchenprinzessin heiraten würde, ein hübsches Nichts. Aber dabei war es ein Freund und ein Kamerad und eine Frau...“ „Das Himmelbett“ ist der Titel des Columbia-Films nach der auch bei uns bekannten gleichnamigen Komödie von Jan Hartog. Der Film erscheint ab 23. Juli im Burg- und Imperialkino.

im Titel mißtrauen. Doch dieser ist durch und durch ungewöhnlich. Er ist ganz anders. Eine Ehe, ein ganzes Leben, geliebtes Leben. Er ist Poet, später Erfolgsautor, ein stattlicher, lieber und manchmal unbeholfener, echter Mann. Sie ist eine der charmantesten und gescheitesten Frauen, die man seit langem auf der Leinwand sah. Sie haben beide viel Humor und Witz. Sie machen Herrliches und Schreckliches durch, das, was mehr oder minder jeder Mensch durchmacht. Sie haben Krisen, aber sie überstehen sie. Der Zuschauer wird getröstet entlassen.

Wirklich ein tröstlicher, menschlich schöner und vornehmer Film. Das ist schon ungewöhnlich. Aber dann auch die Form: Zwei Menschen allein sind auf der Bühne. Pardon, auf der Leinwand natürlich, aber es ist immerhin ein verfilmtes Bühnenstück (von Jan de Hartog) — richtig und gut verfilmt (dagegen ist gar nichts zu sagen). Tatsächlich nur diese beiden, den ganzen langen Film lang. Das ginge nicht? Na, und ob! Keine Längen, nein, gar keine.

Die Geschichte geht uns ja auch nahe. Sie hat Kapricen, ohne abseitig zu sein. Sie ist intelligent, aber nicht intellektuell, witzig, aber nicht albern. Sie ist voller Gefühl und frei von billigen Sentiments. Sie ist vor allem auch auf folgende reizende und ungewöhnliche Art verziert: Zeichentrickfilm verbindet die „realen“ Szenen. Ein glänzender Einfall! Gezeich-

nete Zwischenspiele (Stephen Bosustow) führen von Lebensabschnitt zu -abschnitt. Der Zeichenstil selbst ist witzig und modern. Und ohne Bruch gelingt ihm sogar die Verwandlung ins Ernste: Diese abstrakte Kriegsskizze, ausgezeichnet!

Unsere beiden Schauspieler können das ebenfalls. Ihre Skala reicht vom leichten Witz bis zum erschütternden tragischen Ausbruch. Übrigens sind sie auch in Wirklichkeit ein Ehepaar: Der noble Rex Harrison und Lilli Palmer, die mit Recht in Venedig einen Preis für diese Rolle be-

kam. Ihr reich nuanciertes, gescheites und warmes Spiel wird man nicht so bald vergessen.

Der Film (Regie: Irving Reis) hat fast gar nichts vom üblichen Hollywood. Er sieht viel mehr nach Frankreich aus. Das spricht für Hollywood. Der Mann, der so was fertig bringt, ist Columbia-Produzent Stanley Kramer (er machte auch „Tod eines Handlungsreisenden“). Man merkt sich seinen Namen, den Namen eines Produzenten — wenn das nicht äußerst ungewöhnlich ist!

Rolf Becker

Der Hitler-Film „Bis 5 nach 12“ vor seinem Start

Behörden und Pressevertreter hatten in diesen Tagen Gelegenheit, den von Metropol-Film für Österreich erworbenen Hitler-Film „Bis 5 nach 12“ in einer Sondervorführung zu sehen.

Monatelange Vorarbeiten seitens der Verleihfirma waren notwendig, um dem Film einen lokalen österreichischen Charakter zu geben und ihn dadurch für unser Land zu einem wertvollen Dokument der Vergangenheit und zugleich ewige Erinnerung und Mahnung werden zu lassen.

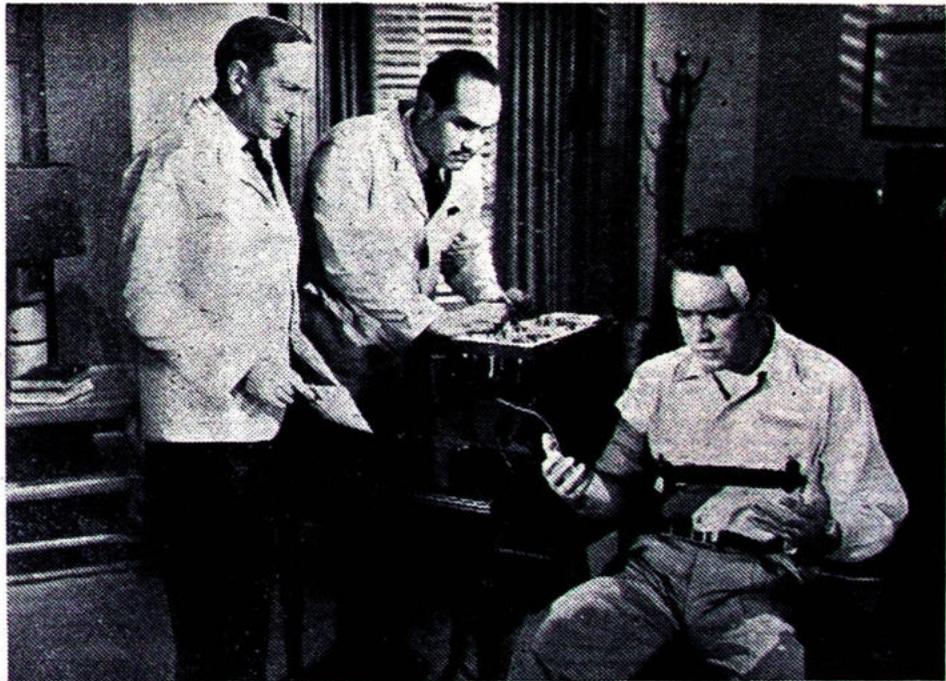
Im Zeitraffer erscheinen die unseligsten Jahre deutscher und österreichischer Geschichte. Dieser in Deutschland heißumkämpfte Streifen ist das Leidensdokument zweier Völker und mit ihnen ganz Europas, welches nach einer raschhaften Begeisterung in den Sog einer Tragödie hineingerissen wurde, einer Tragödie, die angesichts der langsamen Gesundung in scheinbare Vergessenheit gerät und die, — das soll die Aufgabe dieses Filmes sein —, in Erinnerung gebracht werden soll, ja werden muß, zu einem Zeitpunkt, wo neue Kräfte eine neuerliche, ähnliche Parallele heraufzubeschwören drohen.

Im Mittelpunkt des Streifens steht ein Mann, dessen Schuld unabsehbar ist und der aus eigennützigen Motiven, Machtgier

und Geltungssucht, Millionen Menschen mordete und auf die Schlachtbank des Krieges trieb: Adolf Hitler. Um ihn begegnen wir all Jenen, die sich in der Zeit seines Glanzes seine „Freunde und Mitkämpfer“ nannten: Göring, Hess, Goebbels, Himmler, Mussolini, Franco u. v. a., die später von ihm abrückten, sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen, wie er selbst, oder auf der Anklagebank des Nürnberg-Tribunals winselnd saßen und alle Schuld abzuschieben suchten. Gespenstisch und packend ziehen alle diese Ereignisse, die unserem Lande ebenfalls viel Leid und Entbehrungen brachten, an uns vorüber.

An seiner Seite begegnen wir auch einer Frau: Eva Braun, wohl der umstrittensten Erscheinung seiner Umgebung. Und der Film beweist eines: sie war nur Frau, scheinbare Geliebte und teilte als solche mit ihm den Tod für etwas, für das sie niemals verantwortlich war.

Der Film beschönigt nichts. Sachlich und objektiv läßt er eine Vergangenheit aufstehen, die festgehalten im Bild und Ton grausam genug ist, alle Jene zu mahnen, deren Gedanken heute wieder ähnliche Bahnen zu beschreiten suchen und Jene aufzurufen, wachsam zu bleiben, die sich dieser Vergangenheit nur zu gut erinnern.



Dr. Marston, der berühmte Gehirnspezialist, hat bei Steve Rawley (Edmond O'Brien), einem wegen Raubes verurteilten Verbrecher, erstmalig einen Versuch gemacht, verbrecherische Instinkte operativ zu entfernen. Der Lügendetektor bestätigt Dr. Marstons Erfolge. Steve hat alles Vergangene vergessen und ist ein neuer Mensch geworden. Wird er es bleiben, wenn er in die Hände seiner alten Kumpane fällt? Aus dem dreidimensionalen Spielfilm „DER MANN IM DUNKEL“ im Opernkino.

Wiener Musik auf Reisen

Musikdirektor Eduard Macku war mit seinem Wiener Konzertorchester beim Narzissenfest in Montreux engagiert, spielte dort auf einem Wiener Ball, bei dem wirklich internationales Publikum in grande Toiletten wirklich Wiener Walzer tanzte und sich eine Nacht bei Wiener Musik und den Tanzspielen köstlich unterhielt und Eduard Macku immer wieder zu Zugaben zwang. Das im Casino-Kursaal am nächsten Tag stattgefundenene Konzert war gänzlich ausverkauft und es erntete nicht nur Eduard Macku mit seinem Orchester, sondern auch die Solisten des Programmes, das Wiener Buffopaar Else Macha-Fritz Piletzky und die Rundfunk- und Schallplattensängerin Erika Helm viel Beifall und Erfolg. Die Buffoduetten in Kostümen mußten alle wiederholt werden. Selbstverständlich nahm das Konzert erst dann ein Ende als letzte Draufgabe der Donauwalzer erklang. Eduard Macku, der ja als ein wirklich ausgezeichnete Interpret der Wiener Musik bekannt ist, riß mit der Wiedergabe des Walzers das internationale Publikum zu einer Huldigungskundgebung für Strauß und Wien hin. Die französischen Zeitungen schreiben von Eduard Macku und seinem Ensemble nur in Superlativen und daß es nicht viele gibt, die solche Wiener Stimmung mit solchem Publikum hervorzaubern können. Nach einem kurzen Gastspiel im Wiener Stadtpark Kursalon Hübner, wo er mit einem kleinen Orchester spielt, begibt sich Eduard Macku mit seinem großen Orchester im Juli nach Hamburg, wo er bis Ende August im herrlichen Ausstellungspark täglich die Kurkonzerte spielen wird. Nach seinem im Vorjahr bei der internationalen Gartenbau- und Blumenausstellung erzielten Erfolg in Hamburg wurde er heuer gleich für zwei Monate nach dort verpflichtet und spielt außerdem während dieser Zeit im Fernsehsender. Elisabeth Roon, Vera Swoboda und Fritz Piletzky begleiten als Solisten das Orchester nach Deutschland, das auch für Schallplatten-Aufnahmen verpflichtet wurde.

Prominente grüßen das „PODIUM“

Grotl und Wolf
HANSEN
Hermann LEOPOLDI
Holly MÖSLEIN
ARMIN BERG
FRITZ MULIAR
HANNE RENZ
und
Kplm. FRED
CLEMENT
sandten aus
Amsterdam
diesen
Kartengruß

Amsterdam 11. d. 54
Sie besten Sinne
aus Amsterdam sende
Grotl u. Wolf Hansen
Beste Grüße
Herzlichen Glückw
Aller herzlichste Grüsse
Armin Berg
Grüsse an die Kplm
von Holly Möslein
Hanne Renz
& Fred Clement

Amsterdam
SOCIETY
CULTURE
DOOR ZONEN
EN
Das Podium
Neubaugang 25
Wien VII

Über seine weiteren Pläne befragt, äußert sich Kapellmeister Macku, daß er mit Schweden, Holland und mit einer Konzertiendion aus Übersee in Unterhandlungen steht, daß er aber unbedingt im Fasching in Wien ist und hofft, daß recht viele Wiener nach seiner Musik tanzen werden.

Das Wiener Gastspiel im Spiegel der Presse:

(Journal de Montreux mardi 25. Mai 1954)

Das Wiener Konzertorchester Eduard Macku sen. mit Erika Helm, Else Macha und Fritz Piletzky gastierte in Montreux. Der ausverkaufte Kursaal empfing die Künstler aufs herzlichste. Das Programm der Konzerte und Bälle war vorwiegend Wiener Musik. Johann Strauß, Lehar und Benatzky mit dem in der Schweiz unvermeidlichen „Weißen Rössl“, worin sich Erika Helm einen Separaterfolg holte. Das Buffopaar Else Macha-Fritz Piletzky, brachte Duette und schloß mit dem Deutschmeister-Duett den Vogel ab. Ihre wirkungsvollen Kostüme

kamen ihnen dabei sehr zustatten. Else Macha im Solo (Manzanares) und Fritz Piletzky (als Seemann) machten große Stimmung.

Erika Helm, welche als Sängerin in den Konzerten brillierte, trug ein bezauberndes Abendkleid und ihr Erscheinen am Podium löste helles Entzücken beim Publikum aus. Sie brachte neben den herkömmlichen Operettenliedern und Schlagern vier Neuheiten für die Schweiz von Othmar Klose, wovon ein „Walzer aus Wien“ und „Prima-avera“ mit besonderer Begeisterung aufgenommen wurden.

Eduard Macku sen. sowie seine Solisten waren in Höchstform. Er nützte alle Möglichkeiten seines Klangkörpers und brachte das Publikum in die animierteste Stimmung. Beim Abschiedskonzert gab es nach dem Radezkymarsch große Ovationen, viele Blumen für alle und eine einstimmige Kritik: Daß seit Jahren keine so gelungenen Konzerte und Bälle in Montreux stattfanden.

Allgemein ertönte ein herzliches „Auf baldiges Wiedersehen“!

45. GEBURTSTAG

Ein seltenes Fest, nämlich den 45. Geburtstag und das 25 jährige Komponistenjubiläum zugleich feiert in diesen Tagen der bekannte Wiener Komponist Willy Jelinek. Wer kennt nicht die vielen Melodien, die Jelinek geschaffen hat und täglich dem Publikum, sei es durch Rundfunk oder beim Heurigen, beim Kirtag, im Unterhaltungslokal im In- und Ausland vermittelt werden. Wer kennt nicht den bekannten Heurigenschlager: „Aber grebelt muaff er sein“, der im Volksmund auch „Der Grebelte“ oder „Die Lichtentaler“ genannt wird und im wahrsten Sinne des Wortes zur Volksmelodie geworden ist. Es ist kaum denkbar, daß ein gemütlicher Abend zu Ende geht, ohne daß dieses Marschlied erklingen ist, und wenn man heute einen Rundgang durch die Wiener Vergnügungstätten macht, so wird man kaum ein Lokal finden, in welchem man diesen Stimmungsmarsch nicht hört. Dabei ist dieses Lied schon über 22 Jahre alt und viele stellen sich unter dem Komponisten dieser Melodie einen alten härtigen Mann vor und sind erstaunt, wenn sie Willy Jelinek in der Paulustube vor sich sehen, in der er mit seinen Interpreten Fifty May und Franz Engel seit über 7 Jahren seine Melodien zu Gehör bringt. Hier wurde so manches Wiener- oder moderne Lied aus der Taufe gehoben. Neben dem „Grebelten“ sind noch viele andere Melodien, die heute jeder singt und kennt, wie: „Hinter Grinzing am Berg liegt der Himmel“, „Der Wein is a Luada“, „Jessa Leuteln halts die Dam“, „Die Firmung“, „A Jausen in Lichtental“, „Ja, heut hat's mi wieder“, jedem Musiker in Fleisch und Blut übergegangen. Ein wahrer Wurf gelang Willy Jelinek mit dem bekannten Tangoschlager: „Das Märchen unsrer Liebe“ (San Marco Glocken), welche Nummer in Deutschland den ersten Preis bei der Schlagerparade errang und in Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, Belgien zu den meistgespielten Schlagern gehört. Mit dieser Melodie hat sich Jelinek sozusagen über Nacht zum Schlagerkomponisten gemacht und damit die These über den Haufen ge-

KOMPONIST

WILLY JELINEK



25 JAHRE KOMPONIST

worfen, daß er nur Wiener Lieder komponieren könne.

Willy Jelinek ist am 10. September 1909 in Wien geboren und absolvierte nach dem Besuch der Volks- und Bürgerschule die Staatsgewerbeschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, wo er sich nach Ablegung der Maturaprüfung das Ingenieur-Zeugnis erwarb. So manche Kosten dieses Studiums verdiente sich Willy schon als Kind mit dem Klavierspielen, dem er mit Herz und Seele verschrieben war. Aber bald nach Beendigung des Studiums schwankte er bei der damaligen Erfolglosigkeit des technischen Berufes zum kaufmännischen Beruf über und war 15 Jahre als Buchhalter tätig, bis er endlich an der Stelle anlangte, die ihn zu einem der bekanntesten Komponisten machen sollte, nämlich beim musikalischen Beruf.

Seither hat Willy Jelinek über 350 Lieder geschaffen und seine erste Melodie entstand bald nach Ablegung der Matura, ohne zu ahnen, daß er auf diesem Gebiet einmal einen steilen Aufstieg erleben würde.

Die bekanntesten Interpreten des In- und Auslandes bringen seine Lieder zu Gehör, wie: Rudi Schuricke, Willy Hagara, Willy Schneider, Lars Kage, Hansl Schmid, Franz Schier, Mitzi Starezek, Leopoldine Lauth, Rudi Hermann, Emmerich Arleth, Else Rambauek, Fritz Piletzky, Fritz Jelinek, Heinz Roland, Heinz Conrads, Hilde Längauer, Franz Schuh u. v. a., die wir infolge Platzmangels nicht in der Lage sind hier anzuführen.

Im Verein mit den bekanntesten Autoren wie Carl Schneider, Hans Rathauscher, Erich Meder, Hans Pflanzner, Kurt Feltz, Hans Korten, Franz J. Heller, Kurt Lojka, Hans Werner usw. schuf er diese Melodien und wir wollen hoffen, daß noch viele solche nachfolgen.

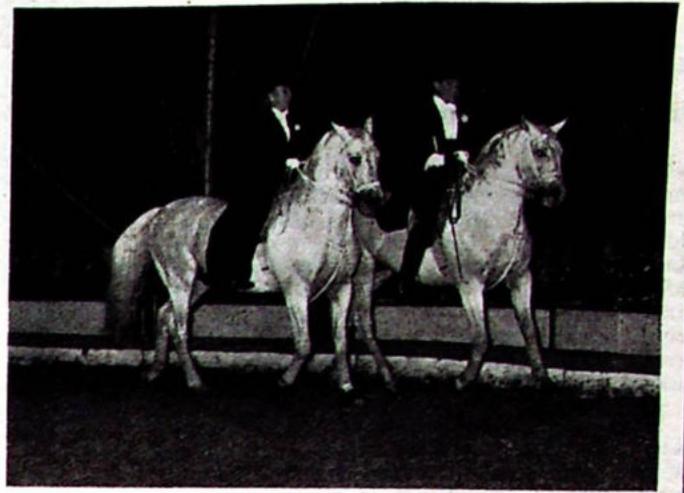
Wir gratulieren auf diesem Wege unserem Willy Jelinek auf das herzlichste und wünschen ihm ein kräftiges toi, toi, toi für die Zukunft!

EURE GUNST - UNSER STREBEN

KRÖNE

der Circus, den die ganze Welt kennt

Weiteres auf den Seiten 14 und 15



Könige der Manege:
Frieda Krone-Sembach und Carl Sembach
reiten ihre berühmte Hohe Schule

ZU UNSEREM TITELBILD

3 BEDONIS -

*atem-
beraubende
Spitzen-
künstler!*



Zwei rasch zusammengeschlossene Sperrholzplatten und schon ist der Rahmen geschaffen für eine der größten artistischen Attraktionen, die wir seit geraumer Zeit in Wien sahen — den Rollschuhakt der 3 Bedonis. Schon ihr Auftreten nimmt für sie ein. Zwei bildhübsche Frauen, ein athletischer eleganter junger Mann, doch findet das Publikum kaum Zeit, sich äußerlichen Betrachtungen hinzugeben, denn die drei Artisten zeigen im rasantesten Tempo die kompliziertesten Rollschuhtricks und setzten durch ihr unerhörtes akrobatisches Können die Zuschauer in Erstaunen. Die Nummer stellt eine äußerst gelungene Kombination zwischen Schleuderarbeit und elegantem Tanz dar. Dadurch, daß die eine Partnerin sowohl als Untermann, Mittlmann, als auch als Fliegerin arbeitet, entstehen keine Luftpausen und die ganze Darbietung macht den Eindruck harmonischer Geschlossenheit.

Es ist natürlich Geschmacksache, ob man diesem oder jenem Trick — vielleicht im einbeinigen Hängen — oder dem Halswirbel den Vorzug gibt, sie alle sind virtuos gekonnt und wir persönlich finden nur, daß der Schlußtrick, bei welchem beide Frauen durch die Luft wirbeln, unerhört effektvoll ist.

Die Rollschuhnummer der 3 Bedonis existiert seit dem Jahre 1947, als



gebürtige Deutsche traten sie natürlich vorerst in den führenden Häusern ihrer Heimat auf, gastierten dann aber auch in Holland, Belgien und Ungarn. In Österreich weilten sie in der Moulin Rouge zum ersten Male. Ihr hier erzielter Sensationserfolg führte bereits zu einem Re-Engagement im Jänner 1955. Inzwischen werden sie bis zum Ende des Jahres beim Special Service und vor allem in so prominenten Häusern wie Kaiserhof Köln und Friedrichstadt-Palast Berlin in Deutschland arbeiten.

Jedenfalls freuen wir uns in den 3 Bedonis wirkliche Spitzenartisten kennengelernt zu haben, deren große Erfolge — abgesehen von ihrem einmaligen Können — auch in ihrem persönlichen Charme begründet sind. Es ist daher selbstverständlich, daß — wo immer sie auftreten — das Publikum von ihnen und ihrer Arbeit ehrlich begeistert ist.



Porträt eines großen Circusfachmannes

Direktor Carl Sembach findet: Wien blieb Wien!

Es ist in der Liebe schon einmal so, zu-
meist ist sie gegenseitig. Zumindest, wenn
es sich um eine glückliche Verbindung han-
delt. So wie wir Österreicher vom Circus
Krone restlos begeistert sind, so hat auch
seine Direktion stets eine Vorliebe für
unsere Heimat gehegt und daher ist es
kein Wunder, daß auch das diesmalige
große Gastspiel sich für beide Teile zu
einem vollen Erfolg gestaltet.

Die bisherigen Stationen des Circus
Krone in Graz, in Klagenfurt, hatten be-
wiesen, wie sehr das österreichische Publi-
kum wahre Circuskunst zu schätzen weiß.
Daß die Bewohner der österreichischen
Hauptstadt sich die seltene Gelegenheit,
einen Circus, der noch die echte Circus-
tradition unverfälscht hochhält, nicht ent-
gehen lassen werden, ist selbstverständlich.

Natürlich kann es sich ein Großcircus
vom Umfang eines Unternehmens wie
Krone nicht erlauben, in kleinen Städten
zu gastieren, so dürften nach Wien nur
Linz und Salzburg die Möglichkeit haben,
sich an dem Monsterprogramm Krones zu
erfreuen, der dann Österreich verlassend,
nach Nürnberg fahren wird. Wir waren
eigentlich erstaunt, daß Circus Krone nicht
auch in Innsbruck Station macht, da wir
wissen, daß gerade die Hauptstadt Tirols
sehr circusfreundlich eingestellt ist. Zu
unserer Verblüffung erfuhren wir, daß
dort die Vergnügungssteuer nicht wie in
anderen Städten 10%, sondern 25% beträgt.
Den klugen Stadtvätern ist es lieber auf
ein Geschäft zu verzichten als ein ver-
nünftiges Maß einzuhalten.

Direktor Carl Sembach, auf dem heute
die Hauptlast dieses gewaltigen Unterneh-
mens liegt, erklärt sich mit dem bisherigen
Verlauf seines Wiener Gastspieles sehr zu-
frieden. Das Wiener Publikum sei eines
der dankbarsten, dem er in den letzten
Jahren begegnet sei und er selbst könne
sich dem Charme unserer Stadt nicht ent-
ziehen. Gewiß, auch Wien sei durch die
Kriegsfolgen verarmt, aber in seiner We-
sensart doch gleichgeblieben. Das Wieder-
sehen mit zahlreichen Jugendfreunden wie
z. B. mit Teddy Grünwald vom Circus
Medrano war für Direktor Carl Sembach
eine große Freude und bedeutete für ihn
auch letzten Endes da und dort ein bißchen
Erholung. Und diese hat er auch wirklich
notwendig. Denn es ist bestimmt keine
kleine Leistung, täglich mehrmals in der
Manege zu stehen, dabei einmaliges artisti-
sches Können zu beweisen und gleichzeitig
die geschäftliche Leitung fest in der Hand
zu haben. Man muß bei einem Unterneh-
men wie es Krone darstellt, aus tiefster
Seele Idealist und dennoch kühler Ge-
schäftsmann sein. Schließlich ist Circus
Krone, wenn er gedeihen soll, nichts ande-
res als ein kaufmännischer Großbetrieb.

Daß der Idealismus dabei nicht um sein
Recht kommt, dafür sind die zahlreichen
Tiere da, der Stolz des Circus Krone! Seit
dem 12. Lebensjahr steht Direktor Carl
Sembach im Raubtierkäfig und pflegte mit
den verschiedensten Tiergattungen engsten
Umgang. Einem Prinzip ist er aber von
jeher treu geblieben: Er ist ein ausge-
sprochener Feind der Peitsche, und Tiere
dürfen bei ihm nur mit Güte dressiert
werden. Lieber verzichtet er auf einen
Effekt, wenn dieser nur durch Brutalität



Ein einmaliger Meisterakt der Tierdressur



Warum sind KRONES Eisbären
so weiß?



Edoardo Raspini —
Sieger über die Gesetze der
Schwerkraft



Enrico Caroli —
ein humorvolles Genie auf dem Pferderücken



Die 5
tollkühn trotze

Interprogramm

KRONE

— ein Erlebnis!



Christl Krone-Sembach —
die Hüterin der Krone-Tradition



Die 12 Mohammeds —
ein arabischer Wirbelwind,
Kraft und Anmut gepaart



Maurice und May —
blendendste Radfahrartistik
mit Komik gewürzt



Katyanas —
reizende Mädchen
Tod



Die 3 Francescos —
eine Lebensgefahr für das Zwerchfell

zu erreichen wäre. Man fragt häufig: Wieso sind Krones Eisbären so weiß? Wieso glänzen die Felle seiner Tiger so? usw. Die Antwort ist einfach: weil alle Tiere des Circus Krone sorgfältigst gepflegt werden!

Am idealsten erscheint uns aber die Verbindung zwischen Direktor Carl Sembach und Frau Direktor Frieda Krone-Sembach, die von ihren Urahnen her echtes Circusblut in den Adern hat. Wenn einer der beiden Ehegatten einmal von Schwierigkeiten fast entnütigt, den Kopf hängen lassen will, dann ist sogleich der andere zur Stelle und der zur Führung dieses Riesenunternehmens notwendige bewährte Mut ist sofort wieder hergestellt.

*

Circensische Schau in höchster Vollendung

Das drei Stunden ohne Pause abrollende Programm beginnt mit den Raubtiernummern. Blendend weiße Eisbären, manche von einer Größe wie man sie bisher noch nicht gesehen hat, werden vom Tierlehrer William Schäfer vorgeführt. Anschließend zeigt Erich Treska eine Gruppe Berberlöwen. Es sieht alles so spielerisch leicht aus und doch, gehörten ein unerschrockenes Herz und kühner Mut dazu. Das gilt in vielleicht noch größerem Maße von den Königstigern, die Direktor Carl Sembach — nach der schweren Verletzung des seinerzeitigen Dompteurs — nunmehr selbst vorführt. Wenn man weiß, wie sehr diese unberechenbaren Raubkatzen das Feuer scheuen, so kann man vielleicht den Sprung durch den brennenden Reifen erst richtig würdigen. Während noch der Raubtierkäfig abgebaut wird, schwingen fünf junge Mädchen graziös und leicht am Vertikalseil, weder durch ein Netz noch eine Longe gesichert. Eine lustige Einlage ist das Amateur-Reiten, das besonders bei der Jugend helle Begeisterung erweckt. Die Original Araber-Truppe, die 12 Mohammeds, stellen die Gesetze der Schwerkraft auf den Kopf. Das ist Akrobatik, wie sie eben nur von den temperamentvollen Wüstensohnen ausgeführt werden kann. Wir haben jedenfalls noch keinen Weißen gesehen, der fünf oder sechs Salto vorwärts aus dem Stand, also ohne neuen Anlauf ausführen könnte, ganz abgesehen von den Wirbelpirouetten und den komplizierten Sprüngen. Der Stolz des Hauses Krone, die berühmte Elefantenherde, präsentiert Frieda Sembach-Krone und zeigt als Glanzstück den „Einbeinstand“ eines Elefanten. Eine Sensation bildet ohne Zweifel die größte Reitertruppe der Welt, die Carols. Auch hier ist die Schwerkraft scheinbar aufgehoben und wie ein Magnet scheint der Pferderücken auf die Mitglieder der Truppe zu wirken, denn auch bei den gewagtesten Sprüngen — wie dem Salto von Pferd zu Pferd — landen sie doch immer wieder auf ihren Pferden. Mit Recht erhält diese großartige Nummer stürmischen Beifall. Für die Liebhaber edler Rassepferde führen Carl Sembach und seine Tochter Christel eine Auslese aus dem Krone-Marstall vor. Es sind Tiere darunter, die jedem Kenner das Herz höher schlagen lassen, und die einen ungeheuren Wert präsentieren müssen. Auffallend das wunderbare und kostspielige vergoldete Zaumzeug. Am eindrucksvollsten die Tiroler Spielzeugschachtel und die walzertanzenden Pferde. Krones kleine Hauselawns vollführen ein feuchtes, vielbelachtes Intermezzo. Die 5 Katyanas — hübsche, junge und vor allem unerschrockene Mädchen — zeigen ohne Netzsicherung einen Luftakt, der in dieser Ausführung kaum noch zu sehen war. Alois Stricker hat es zuwege gebracht ein Nilpferd zu dressieren. Poppäa ist tatsächlich das einzige seiner Gattung. Edoardo Raspi tritt in Rastellis Fullstapfen, er bringt seine Tricks charmant und vor allem in einem beängstigenden Tempo. Krones Braunbären, frei und ohne Gitter von Jan Nibuk vorgeführt, können erstaunlich viel, sogar das Fahren mit einem Motorroller. Komische Artistik in höchster Vollendung auf dem Rad zeigen Maurice und May, dann unterhält man sich köstlich über die unnachahmliche Geschicklichkeit der Seelöwen, die Marion Casix mit Charme und großer Geschicklichkeit vorführt. Christel Sembach und Eduard Kastner präsentieren ihre bereits berühmt gewordene „Hohe Schule“, die gerade in der Stadt der „Spanischen Reitschule“ größten Beifall findet. Einen Großangriff auf die Lachmuskeln unternehmen die auch musikalisch versierten drei Francescos. In einem großen Finale erscheinen dann noch einmal, begeistert akklamiert, alle Mitwirkenden dieses grandiosen Zirkus-Programms.

HANNES Kraußland

Spezialsalon für Corsets, Büstenhalter, Badeanzüge
und Badehosen nach Maß

WIEN I, WOLLZEILE 17, MEZZ. 5, TELEPHON R 27 7 66

WIEN BEI NACHT

MOULIN-ROUGE

Die große Sensation des Festwochen-Programmes in der Moulin Rouge war die Rollschuh-Attraktion 3 Bedonis, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten. Eine weitere Anzahl hervorragender artistischer Darbietungen, die von der schönen Linda Stein charmant präsentiert werden, sorgen für die gute Unterhaltung der Besucher. Da sind einmal The Millroys, urkomisch und dabei großartig in ihrem akrobatischen Können. Unsere österreichische Starnummer — die 2 Clausons, wieder einmal in Wien, zeigen in gewohnter Meisterschaft ihre Parterre-Akrobatik, wobei ihre Zeitlupearbeit ein wirkungsvoller Schlusseffekt der Nummer ist. Als Spitzensongleur erweist sich Chavalier, dessen in rasantem Tempo vorgeführte Geschicklichkeitsspiele stürmischen Beifall ernten.

Jedemal, wenn Jeanette ??? nach längerer Zeit wieder nach Wien kommt, können wir feststellen, daß diese in ihrer Art einmalige Nummer, die stets geschmackvoll wirkt, nicht nur ihre Anziehungskraft auf das Publikum ausübt, sondern, daß die Arbeit noch mit neuen wirkungsvollen Nuancen versehen wurde. Bob und Betty Flynn wurden wegen ihres Erfolges, der ihnen auch in diesem Programm treu bleibt, prolongiert.

Die Tanzkunst ist bei dem internationalen Tanzduo Christa & Roberts in besten Händen. Die beiden Künstler sind große Könner und ihr elegantes Aussehen, die schönen Kostüme sowie nicht zuletzt die raffinierte Gestaltung ihrer Tänze stempeln sie zu einer wirklichen Attraktion des internationalen Kabarets. Charles de Painger zeigt unwahrscheinliches tanzakrobatisches Können in seinem Stepsolo. Nussy Brey, neuerdings prolongiert, zeigt ihre erlesene Tanzkunst in einem bezaubernden Puppenanz. Jla Gordon versteht es, die Männerwelt durch ihre Schönheitstänze zu verwirren. Emmi Urban ist wie immer reizend, die schöne Ganja Aira erringt mit ihren orientalischen Tänzen die Gunst des verwöhnten Publikums. Diesmal finden wir auch ein neues und noch dazu überaus pikantes Gesicht. Es ist Maya, die in einem Czardas viel Temperament und vor allem viel Sex Appeal verrät.

Meister Ribari und seine hervorragenden Solisten

Les Cavallieri



nach ihrem 5. Re-Engagement
mit größtem Erfolg in der
MOULIN ROUGE WIEN
geb. PARKER

dzt. Frankfurt a. Main, Special-Service

p. A. Wien XXI, Schiffmühlenstraße 73/5a

Vorschau auf den Ballettabend von Ballettmeisterin Mia Herzmansky

Wie alljährlich, beschließt Frau Mia Herzmansky, Ballettmeisterin der Tanzklassen am Horak-Konservatorium Wien und Baden das Unterrichts Jahr 1953/54 wieder mit einem Ballettabend im Großen Saal der Wiener Urania am 1. Juli 1954. Wieviel vorbereitende Arbeit, Mühe, Fleiß und Ausdauer zum Gelingen dieses Auftritts vor der Öffentlichkeit vorausgeht, kann nur der ermesen, der einmal die Gelegenheit hatte, einem Unterricht beizuwohnen. Tageslicht fällt durch die Scheiben des Unterrichtsraumes und willig und freudig folgt ein Rudel von Schülerinnen und Schülern in allen Altersstufen — von 4 Jahren aufwärts — den Anweisungen ihrer Meisterin. Man sieht auf den ersten Blick, daß diesen kleinen Ballettratten der Unterricht nur Freude bereitet. Selbst in der Pause haben sie keine Ruhe, schlagen Rad, üben Handstand und „Spagat“. Staunenswert konnte man die Fortschritte der Einzelnen und die erworbenen Leistungen dieses arbeitsreichen Jahres feststellen. Bald wird man den Fortgeschrittenen das Prädikat „Bühnenreife“ zuerkennen müssen.

Der Geist der schöpferischen Ballettmeisterin Mia Herzmansky findet in jedem Tanz vollkommenen Ausdruck und Gestaltung. Nicht durch schablonenhaftes Aneinanderreihen der einzelnen Schritte gestaltet sie ihre Tänze, das Wesentliche ihrer Unterrichtsmethode besteht in der beständigen Anregung und der individuellen Verwertung der vorhandenen Veranlagung, in der Stärkung der Vorstellungsfähigkeit und des Selbstbewußtseins sowie in der Erziehung des Gefühles für tänzerisches Empfinden. Die bisherigen Erfolge auf diesem Gebiete bestätigen die Richtigkeit der einzigartigen Unterrichtsweise von Frau Ballettmeisterin Mia Herzmansky.

Das Ende der Unterrichtszeit wurde von den Schülerinnen und Schülern nur ungern zur Kenntnis genommen, doch dieser Anlaß dazu benutzt, einige der Elevationen zu befragen.

Die jüngste der Studierenden, die 5jährige Susi Blaschke, besucht seit 1½ Jahren den Tanzunterricht. Wenn ihr vorderhand das Lesen und Schreiben noch unbekannte Begriffe sind, versteht sie sich auf den Spitzentanz ganz ausgezeichnet und wird dieses Können in einem Solo-

tanz als „Amor“ der Öffentlichkeit beweisen. Es ist ihr sehnlichster Wunsch, den großen Vorbildern nachzueifern und selbst ein Star zu werden.

Sissi Holletschek entwickelte in den Jahren ihres Unterrichtes eine erstaunliche akrobatische Fähigkeit und freut sich schon riesig, dem Publikum am 1. Juli ihr neues Solo vorzuführen. Fleißig und ausdauernd trainiert sie selbst in ihrer Freizeit und ist auf dem besten Weg einstmals Außerordentliches zu leisten.

Nicht zu Unrecht trägt Franziska Lustig ihren Namen. Jederzeit zu Späßen aufgelegt, ist sie trotz ihrer Ausgelassenheit stets mit Ernst und Energie bei ihrem Studium. Auch sie kann schon auf Erfolge vor der Öffentlichkeit zurückblicken. Mit der angeborenen Komik wird sie bestimmt ihren Weg als zukünftige Grotesktänzerin machen. Ihr Können auf der Fußspitze wird sie unter Beweis stellen.

Bekannt durch ihre Leistungen als „Schlange“ am vorjährigen Tanzabend ist die hübsche 17jährige, gutgewachsene Resi Schweinberger, die mit Leichtigkeit und Elegance die schwierigen akrobatischen Tricks vorführt und auch heuer wieder mit einer Neustudie überraschen wird. Durch ihren zähen Willen und Fleiß konnte sie eine derartige Körperbeherrschung erzielen und gibt daher zu den besten Hoffnungen Anlaß.

Die „Männlichkeit“ wird durch den springlebendigen Christian Hudec vertreten. Wie von einer Feder abgeschnellt, durchzieht er in großen Sprüngen den Unterrichtsraum, treibt die tollsten Capriolen und ist auf dem besten Wege, sich zu einem Sprungtalent zu entwickeln. Nicht nur der Tanz, auch die Musik erfüllt ihn ganz. Bei der kommenden Vorführung ist er als „Solotänzer“ auserkoren.

Frau Ballettmeisterin Mia Herzmansky ist eine verständnisvolle und warmherzige Erzieherin und Lehrerin ihrer Tanzschüler. Die Ansprüche, die an sie gestellt werden, sind groß und die Ausbildung oft mit allerhand Schwierigkeiten verbunden. Doch durch die Entfaltung ihrer Fähigkeiten und die Erreichung des gesteckten Zieles werden alle Mühseligkeiten und Opfer überreichlich belohnt.

brillieren ebenso als Programm-Begleiter wie als Stimmungs- und Tanzkapelle. Rudi Palme, dessen bei Harmona erschienene neue Platten ihn bereits in weitesten Kreisen bekannt machten, gehört ebenso — wie die reizvolle Hanna Gené, die nun ebenfalls auf Harmona-Platten zu hören sein wird, zu den Lieblingen der Stammgäste der Roten Mühle. In der Bar regiert nach wie vor Meister Ferry Höndl bis in die frühen Morgenstunden und sein Spiel ist es auch wert, daß man auf ein paar Stunden Schlaf gerne verzichtet.

CASINO ORIENTAL

Im Juni-Programm des exotischen Kabarets am Petersplatz sahen wir den bekannten Ballettmeister Henry Jennis mit seiner neuen Partnerin der farbigen Noana de Kay in seinem bekannten Tanzkrea-

tionen. Ebenso ausgezeichnet waren auch Les Saffons in ihren arabischen Tänzen. Unter den vielen rassigen Tänzerinnen gefielen insbesondere Erika Rickett in einem Cancan und einer US-Tanzfantasie, sowie die Publikumslieblinge Cornelia, Sylvia, Jona und die Negertänzerin Miranda. Pollo Hanke und seine Solisten begleiteten das Programm mit gewohnter Meisterschaft und lockten das tanzfreudige Publikum durch ihre rhythmische Musik auf das Parkett.

Heinz Neubrand ist soeben von seiner Finnland-tournee, wo er gemeinsam mit Lale Andersen stürmisch gefeiert wurde, nach Wien zurückgekehrt. Der Erfolg des bekannten Jazzpianisten war ein so gewaltiger, daß ihm sofort ein Re-Engagement angeboten wurde.

Agence Artistique **PARKER** Vienne I, Walfischgasse 14
Telegramm: PARKER Wien

RUBATO

VERLAG • WIEN

FILM - MUSIK

Hochzeit auf Reisen

„Auch in der Liebe braucht man große Ferien“
Foxrott von Kurt Schwabach und Lotar Olias
„Wau Wau“, Swingfox v. Kurt Schwabach u. Lotar Olias

Nachtgespenst

Bully Buhlan singt:
„Ich weiß nicht, wie Du bist“
Slowfox v. K. Schwabach u. H. M. Majewski

Hör' ich Pusztaklänge . . .

JOURNALISTISCHES INTERMEZZO MIT GEZA SEYDL

Bei einem Besuch in der eleganten Eden-Bar hatten wir das seltene Vergnügen, wieder einmal nach langer Zeit mit dem Meistergeiger Geza Seydl zusammenzutreffen und uns an seinem virtuoseren Spiel zu erfreuen. Der Künstler, der — wie wir uns erinnern — in den ersten Nachkriegsjahren zuerst in Salzburg und dann in der Renaissance-Bar Wien zu hören war, weilte seit dem Jahre 1949 ständig im Ausland. Zuerst war er in der Schweiz in der Lenzerheide verpflichtet, fuhr von dort nach Istanbul, wo er im Konak Hotel zu hören war. Anscheinend wollte sich aber die Schweiz diesen Stargeiger nicht ent-

sowie im Cordon Bleu Triumphe feierte. Für zwei Monate in das Kit Kat von Beyrouth engagiert, blieb Geza Seydl schließlich volle 11 Monate dort.

Geza Seydl, der seinerzeit das Preßburger Konservatorium absolvierte, verfügt über ein gewaltiges Musikrepertoire, das selbst die Wünsche der verwöhntesten Gäste vollauf befriedigt. Vom klassischen Konzertstück über das Wienerlied zur modernen dezenten Tanzmusik ist er in allen Sätteln gerecht. Natürlich ist seine besondere Spezialität die Balkan-Musik, die ungarischen und rumänischen Weisen — ob schwermütig oder feurig — erblühen meisterhaft aus seiner Geige.

Daß dieser Geigenvirtuose auch in Musikerkreisen wirklich geschätzt wird, beweist ein Besuch der Prominenten des Jazz at the Philharmonic in der Eden-Bar, die Geza Seydl zubeluden und sich nicht genug von ihm vorspielen lassen konnten.

Bedauerlicherweise wird dieser prominente Geiger nur kurze Zeit in Wien zu hören sein, bereits am 1. Juli spielt er im Astoria in Zürich, woran sich am 1. September ein zweimonatiges Gastspiel in Amsterdam anschließt. Für 1. November liegt bereits ein Antrag aus München vor.

Wir gönnen diesem ebenso sympathischen wie prominenten Künstler natürlich seine Auslandsengagements, würden uns aber sehr freuen, ihn auch wieder in Wien hören zu dürfen. K. Kr.

Greta Gritt



Die beliebte Tanzsoubrette und Stimmungssängerin.

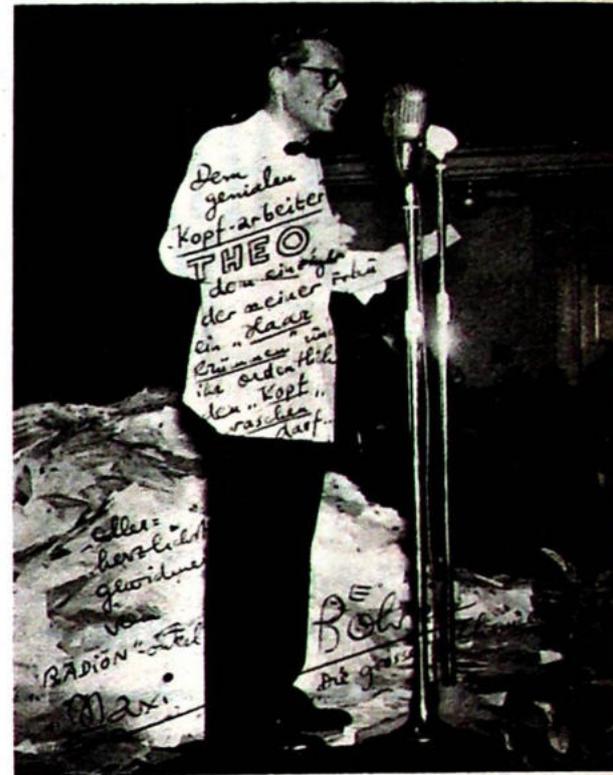
Stimmt zahlreichen Einzelveranstaltungen, Kino- und Bühneneinlagen.

Seit 1 1/2 Jahren im Café Glattau, Wien XVI, Ottakringerstraße 109

p. A. Wien XVI, Wichtelg. 3/6 Tel. U 51 656 R

reißen lassen, denn er wurde an das Palace-Hotel St. Moritz verpflichtet, wo er die Winter- und Sommersaison verbrachte. Geza Seydl hatte aber an der Türkei soviel Gefallen gefunden, daß er einem Ruf nach Ankara in das führende Ankara-Palace Folge leistete. Über Cypern ging es dann wieder nach Istanbul, wo er in dem bekannten Luxusetablisement Kervanserey

Maxi Böhm fragt: „... und die Frisur?“



Natürlich von THEO!

DAS INTERNATIONALE JAZZ-PODIUM

Die Zeitschrift für den Jazzfreund

PROBENUMMER GRATIS!

Otto Riedlmayer - ein Fünfziger

Vor wenigen Tagen feierte Otto Riedlmayer sein 50. Wiegenfest. Wiegenfest — wie das klingt! Man muß sich den gar nicht so klein geratenen Jubilar in einer Wiege vorstellen; nein, einfach unmöglich. Da schon lieber als Diogenes. Das Haarkranzerl ist da, einige Rundungen der Figur und sehr lustige Augerln. Aber auch dieser Vergleich beginnt zu hinken, sobald man erfährt, daß der Onkel Doktor gerade jetzt das Trinken und Rauchen streng verboten hat. Also, was bleibt noch außer arbeiten über, meinte Otto Riedlmayer, als wir ihm gratulierten; und da sind wir vielleicht bei seinem wunden Punkt angelangt: hier dürfte nämlich ein Zusammenhang mit der Diätkur bestehen. Arbeiten ist gut; viel arbeiten besser; überarbeiten führt zur Diät. Otto Riedlmayer hat nämlich drei Berufe; und da er in jedem Erfolg hat, weiß ich nicht recht, welcher ihm der liebste ist, also nenne ich sie ganz einfach dem Alphabet nach: Dentist, Komponist, Verleger. Wie gut hätte es der Chronist mit dem Wortspiel, daß ihn die Dentisten für einen guten Komponisten halten und die Komponisten für einen guten Dentisten; natürlich ließe sich das Ganze noch mit dem Verleger variieren. Aber leider — oder gottlob gehört unser

geburtstagskind zu den seltenen Ausnahmen, sozusagen ein Unicat mit drei gleich großen Talenten zu sein. Seine Ordination (das darf sogar das Finanzamt wissen) geht sehr gut; seine Lieder (das wissen wir alle) gehen ins Ohr; und sein Verlag geht den soliden Weg österreichischer Anständigkeit. Wird eine Nummer — auch vom unbekanntem XY — akzeptiert, so forciert er sie genau so wie ein Lied von — sagen wir Otto Riedlmayer. Und dieses Verhalten sichert ihm vor allem die besondere Meinung aller Fachkollegen. Und es ist gut, solche Männer in der Branche der österreichischen Unterhaltungsmusik zu haben.

Ein Lob gebührt seinen Kompositionen wie „Purzelbaum“, „Man bleibt nicht 20 Jahre“, „Ich habe ein Wagen voll wunderschöner Mädchen“, „Herzbuu“ und so weiter.

Aber ein Ruhmesblatt legte er sich als Verleger mit der Herausgabe von Musikschulen ein. Von der Flöte bis zur Pauke ist hier jedes Instrument vertreten. Ein fast aussichtslos scheinendes Unternehmen, nur für den kleinen Musikfreund, den Solisten bestimmt. Und gerade diese Herausgabe hat in ganz Europa größten Widerhall gefunden. Für unsere Heimat, für Otto Riedlmayer und seinen Solistenverlag.

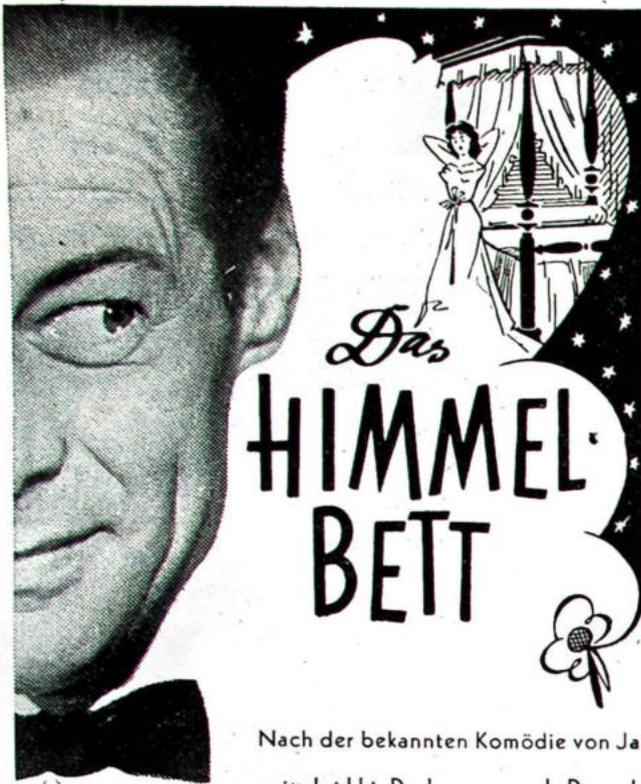
Vor wenigen Tagen feierte Otto Riedlmayer sein 50. Wiegenfest . . . und dazu gratuliert

Peter Dörre

FRANZISKA EDER

die Gattin von Frank Eder, verschied am 22. Mai nach langem schweren Leiden. Die Verstorbene war selbst eine der bekanntesten Artistinnen, ihr Akt „Sisters Wood“, getragenes Trapez, den sie mit ihrer Tochter, der heutigen Martha Rebernick, als Partnerin vorführte, gehörte zu den geschtesten Attraktionen des internationalen Varietés.

Künstleragentur **PARKER** Telegr.-Adr. PARKER Wien Telephon R 20 3 66
Wien I, Wallfischgasse 14



Das HIMMEL- BETT

JUGEND-
VERBOT

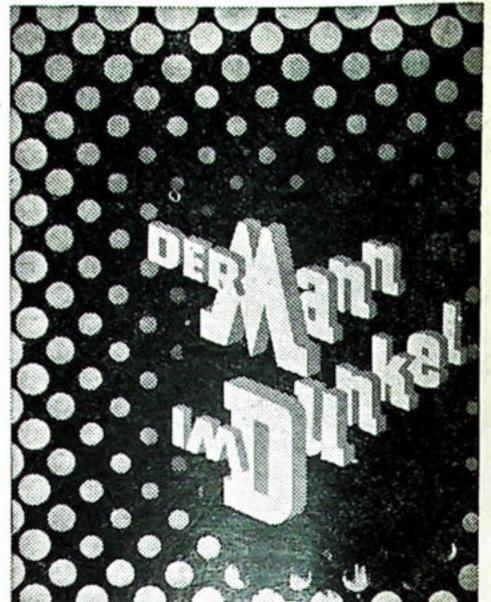
Nach der bekannten Komödie von Jan de Hartog
mit Lilli Palmer und Rex Harrison
und tollen Zeichentrickeinlagen

Ab 23. Juli
im **Burg-Kino • Imperial-Kino**

Edmond O'Brien
und
Audrey Totter
in

Columbia-3 D-Film

Täglich
im Opernkino



400 neue Filme
komplette Liste
im
nächsten Heft!

Bombengeschäft, möchten auch die Eltern grollen und sagen — dazu haben wir unseren Sohn studieren lassen, daß er nun mit einem „Pudel“ durch die Welt reist.

Nach Deutschland zurückgekehrt, machte Friedrich Wilhelm die Firma Siebold zu dem größten Schau-
steller-Unternehmen Deutschlands, wenn man von Hugo Hase absieht. Er veranstaltete Völkerschauen, brachte Lippennegger, Kanaken, Frauen mit Giraffenhälsen aus Burma und eine Liliputanerschau nach Deutschland. Bei dieser befanden sich Prinzessin Elisabeth, die kleinste Frau, die jemals gelebt hatte, sie war nur 65 cm groß und Prinz Däumling, der heute noch lebt, 58 cm groß und 48 Jahre alt ist. Allerdings damals wurden die Liliputaner nur zur Schau gestellt und boten keine artistischen Leistungen. Diese kamen erst durch die Mitwirkung von Frau Medy Siebold, die beim Theater groß wurde, zustande. Sie wirkte seit ihrem sechsten Lebensjahr an der Oper Bremen und wurde dann an der Duisburger Oper als Ballettmeisterin angestellt. Ihr ist der künstlerische Charakter der heute Siebolds Liliputanerschau auszeichnet, zu verdanken. Drei Liliputanergruppen bereisen ständig die ganze Welt. Siebold besitzt 18 bis 20 Geschäfte und ist nicht nur in Deutschland, sondern überall ein gern gesehener Gast. Nach dem Gastspiel im Wiener Prater wird die Liliputaner-Schau auch am Welser Volksfest zu sehen sein.

Die gezeigten Darbietungen sind so erstklassig, daß sie jedem Variete zu Zierde gereichen und es ist zu wünschen, daß Frau Medy Siebold mit ihrem Wiener Gastspiel ebenso zufrieden ist, wie die Wiener mit ihrer großartigen Liliputanertruppe.

In Liliputs Zauberreich!

Wir besuchten Siebolds großartige Liliputaner-Schau

Wir gestehen es, wir waren ein wenig skeptisch, als wir in dem Prater Siebolds Liliputaner-Revue besuchten. Umso angenehmer waren wir überrascht, artistische Leistungen von den kleinen Leuten vor-

besonders ein reizendes Menuett, eine überaus lustige Pantomime, ein virtuoses Xylophonsolo, ein Rumba und drei Akrobaten an zwei Leitern. Aber auch die anderen Darbietungen wie ein Balanceakt auf einer Rolle, ein Steptanz, eine Boxkampfparodie, ein Holzschuhtanz, eine komische Nummer, ein Gesangsduo und der von der gesamten Truppe getanzte Kaiserwalzer sind überaus sehenswert.

Die Firma Siebold wurde im Jahre 1885 in Essen gegründet. Anscheinend gefiel dem Inhaber der Engros-Handel mit Heringen nicht und so machte er sich mit dem ersten Kinematographen auf Reisen. Obwohl es damals nur Petroleumlicht gab, sorgte Siebold im Rahmen des Möglichen für eine feenhafte Beleuchtung. Er besaß auch das erste Schaukelpferd, karussell.

Der Sohn Friedrich Siebold erwarb sich in Darmstadt-Karlsruhe das Ingenieur-Diplom, aber sein schönstes Erlebnis war es, in den Ferien mit den Eltern auf Reisen gehen zu können. Natürlich hätte der Sohn etwas Besseres werden sollen, aber das Schaustellerblut schlug durch und so machte er sich eines Tages mit dem weltbekannten Löwenmenschen Lionel auf und fuhr nach den USA. Es war ein



KRONES Riese mit einem Mitglied der Liliputanertruppe Siebold. Zur Erleichterung der Plauderei bedarf es einer Leiter.

geführt zu bekommen, die das Prädikat „Erstklassig“ verdienen. Aus dem bunten Programm gefiel uns

Das Ensemblebild der kleinen Künstler



Booking Office **PARKER** Vienna Walfischgasse 14

Cable:
PARKER
Wien

WER spielt WO?

Da die Einschaltung in die Rubrik

WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion naturgemäß

keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt, so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

Adami-Adamcik Kurt — Wien
Adrienne Josette — England
Arner Franz — Bad Reichenhall,
Deutschland
Auer-Berthold Hans —
Schweizer Tournee
Auer Vera — Trier, Amerik. Club
Augustin Liane — Wien I, Eden-Bar

Babinski Ludwig — Wien I, Graben-
café und RAVAG
Baldsiefen Albert — Zürs, Arlberg,
Hotel Alpenrose
Baitek Leo — Wien I, Splendid-Bar
Ballaban Karl — Kanada-Tournee
Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung.
Restaurant
Bayer Friedrich — Deutschland
Beesie Honka — Rundfunk
Beer Carlo — Schweizer-Tournee
Bieler Erni — Rundfunk
Bilek Ferry — Wien, Trummel-Bar
Bittner Karl — Wien
Blaschek Hans — Salzburg, Café Flora
Braumüller Michael, Gattner Rudolf —
Kitzbühel, Grandhotel
Brettnner Raimund — Wien I,
Stadtpark
Burg-Linden Ernst, Combo —
Landstuhl, Airbase O. Club,
Deutschland

Charaus Paul — Wien
City-Bar Quartett (Welten) — Strobl,
Grandhotel
Cimpler Jean — Igls, Hotel
Tirolerhof

Doblmaier Charlie — Salzburg,
Barock-Bar
Dolomit-Band — Innsbruck, Café
Stadtsäle, Silberspiegel-Bar
Dorfer Georg — Graz, Braunbetriebe
Dorfner Franz — Linz, Stadtkeller
Dörr Karl Heinz, Trio — Badgastein,
Gasteinertal
Dressler Hannes — Wien III,
Laterndkeller
Edenquartett Seidl, Landl, Gati, Kress
— Wien, Edenbar

Eggert Erni — Wien, Tabarin
Eibl Ferry — Wien, Café Löffler
Eirisch Erich — Wien V,
Café Gannauer
Elite-Band, Franz Brunnflicker —
Neunkirchen, Brauhof
Elite Boys — Wien
Ehmer Hans, Bartrio — Golling,
Café-Conditorer Maier
Elsner Toni, Bartrio — Bregenz,
Kronen-Bar
Emil Herman — Wien XIV, Café
Helenenhof
Eybl Christian, Barduo — Wien IV,
Café Starhemberg

Fallenbüchl Josef — Igls, Sporthotel
Fantel Will — Wien I, Moulin Rouge
Fehring Johannes — Wien
Feith Hans — Wien I, Anna-Stube
Fellner Sopp — Wien
Fischer Franz — Salzburg, Café
Wernbacher
Flemming Kamillo — Linz/D., Rosen-
Bar
Forster Franz — Klagenfurt, Hotel
Medrano-Bar
Max Frank — Original-Augustiner-
Schrammeln
Franzeln, die 3 — Kufstein,
Tiroler Weinstube
Franz & Franz (Komp. Franz Klammer)
— Baden, Bar und Diele (Re-Eng.)
Fries Heinz — Deutschland-Tournee

Gaudriot Charly — Wien, Ravag

Gebauer Gebhard — Wien I, Kerzen-
stüberl
Geitner Otto — Wien, Rainer-Diele
Gené Hanna — Wien, Moulin Rouge
George Fatty, Quintett — Deutschland
Gerry Sisters (Gerry Schomann,
Friedl Bannerl) — Graz,
Triumph-Bar
Ginner F. F. — Salzburg, Wernbacher
Görnd Rudolf u. s. Tanzorchester —
Wien, Embassy-Club
Grimm Walter — Schweiz
Greta Gritt — Wien XVI, Café Glattau
Gross kudi — Hannover
Gruber Josef Leo — Wien
Grundey Paul — Saalfelden, Piccolo-
Bar
Guggenbichler Karl — Salzburg, Café
Burgund

Hackl Johann — Wien, Alter Hof-
keller
Haidinger Hans — Wien I, Open Gate
Hall Gitta — Deutschlandtournee
Hamböck Walter, Gritt Greta — Wien,
Café Fritsch
Hanke Pollo, Sascha Bela, Kemet-
müller Ernst, Guckler Adolf —
Wien, Casino Oriental

Hawaii Boys the 5 — Liseberg,
Göteborg
Hawaiian Melodies — Salzburg,
El Rancho-Bar
Hayböck Gorwin — Salzburg,
Südtiroler Weinstube
Hecht Ferry — Wien, Thumser
Heidenkommer Rudi — Salzburg,
Winklers Tabarin

Heller Charly — Nürnberg, Winter-
garten-Königin-Bar
Helm Erika — Rundfunk
Hesik Franz — Wien II, Fürstenhof-
Diele
Hier Willy, Koci Franz — Klagenfurt,
Hotel Medrano-Bar
Holzer Bert — Biel, Schweiz
Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge
Horak Franz — Wien 16,
Café Treffpunkt

Höbart Hermann — Wien
Horejci Franz Anton — Zell a. See,
Rio-Bar- und Café Tirol
Hruza Heinz — Wien, Trummel-Bar

Innenheiter Karl — Wien VII, Café
Zollerhof

Jades Georg — Reutte, Tirolerhof
Iberer Ferry — Graz, Triumph-Bar
Joch Toni — Deutschlandtournee
Jelinek Fritz — Wien,
Jelinek Heini — Salzburg, Papageno-
Bar
Jelinek Willy — Wien, Paulsstube
Jarunek Franz — Deutschland

Kalkus Ernst — Hollandtournee
Karasek Bobby — Saalbach, Sport-
hotel, Bar
Karger Richard — Wien, Sacherbar
Kärner Fritz — St. Wolfgang/See,
Hotel Peter
Kaszubski Hans — Kitzbühel,
Grandhotel
Keller Greta — Deutschland
Kessler Max — Wien I, Old-Vienna-
Bar
Kettner Hilde — Davos, Grandhotel
Central

Kienast Anton — Wien XIX,
Weingut Rode
Kier Willy — Klagenfurt,
Medrano-Bar
Killer Fritz — Wien, Bayrischer Hof
Kindermann Charly, Lang Louis —
Wien VII, Café Rio
Kindig Helmuth — Graz, Kärntnerhof
Klein Otto Günther — Hofgastein,
Grandhotel

Koban Roman — Brunnen, Schweiz,
Kursaal
Koller Franz — Brand, Bludenz,
Hotel Scesaplana
Konrath Tilly — Amsterdam
Klose Othmar — Wien
Kodnar Lois — Baden Baden
Kormesser Jonny — Wien I,
Biedermeier
Koubek Charly — Wien, Dobner-Bar
Kratodwill Karl — Velden, Hotel
Mösslacher
Kreuzer Carl Maria — Circus
Rebernigg
Kubis Hans — Sölden/Ötztal, Hotel
Sonne
Kühn Walter — Graz, Senderguppe
Alpenland
Kuffner Franz — Wien XV, Café Tirol

Landl Ernst — Wien, Edenbar
Landl Wilhelm — Wien
Lang Charly — Wien I, Café Buchheim
Lanscha Hans — Bregenz, Rheinof-
Bar
Lebedinski Marcel — Wien, Melodies-
Bar
Macku Eduard sen. — Hamburg
Macku Eduard jun. — Linz
Mannhart Herbert — Wien
Maringer-Eppensteiner Duo — Inns-
bruck, Margarithen-Diele
Marion Otto — Wien I, Drei Husaren
Martin Elß — Wien, Tabarin
Martin Franz — Langenargen/Deut-
schland, Kurhotel
Mathé Prof. David — Schweiz
Mathe Hans u. s. Solisten — Nürnberg
Mayer Alfred — Wien I, Melodies-Bar
Mayer Bert — Wien, Tabarin
Mayrhofer Charly, Iberer Ferry,
Starce Albin — Leoben, Hotel Post
Mayrhofer Karl — Graz, Triumph-Bar
May Ferry — Wien I, Bonboniere
Meinschad Fritz — Schweizer Tournee
Mertens Leo Mayer — Salzburg, Café
Hotel Pitter
Mika Ludwig — Wien X, Café Ostbahn
Mickys die 3 — Bregenz, Sterncafé
Moockel Charles, Combo — Wien IV,
Papageno-Bar

Neuroth Hans — Linz, Rosenstüberl
Neubrand Heinz — Deutschland
Neville Joe — Leoben, Café Paris

Oliveri Vanna — Reifnitz
Ott, Vogel, Kompar, Sochurek, Blaser
— Wien I, Monsigneur-Bar
Ottl Franz — Wels, Austria-Bar

Palme Rudi — Wien I, Moulin Rouge
Pancic Hans — Wien, Grinzing, Hengl
Pank Rudolf — Wien VII, Espresso
Fidelio
Partsch Hans, Skolnik Ernst, Schöberl
Franz — Wien, Orchidee
Paul Heinz Fritz — Schweizer Tournee
Peters Lydia — Wien RAVAG
Pischelberger Andy — Pörtlach/See,
Astoria-Bar
Anita Polak — Wien XVI, Café
Glattau

Poisl Karl, Winkler Josef — Wien,
Opiumhöhle
Polena Hans und sein Trio —
Frankfurt a. M., Amerikanischer
Club
Polensky Robert — Zell am See, Café
Tirol (Rio-Bar)
Puffler Josef — Arbon/Schweiz, Hotel
Rotes Kreuz

Inseratannahmeschluß

für die September-Nummer

in Deutschland: 15. August

in Österreich: 18. August

**Je früher Sie Ihren Auftrag erteilen,
desto günstiger werden Sie placiert!**

Perfektes Trio

für *Tanz und Stimmung*,
eventuell mit kleiner Bühnenschau oder Einlagen wird für ab
September oder Oktober gesucht

Ausführliche Offerte erbeten, mit Instrumentenangabe, Referenzen, Lichtbilder, an: Ring-Bar, Graz, Raubergasse

Sinek Marion — Wien
Sirowy Josef — Wien
Smoli L., Puffler Jos., Fiszter H.,
Mlinaritsch Joz. — Salzburg, Astoria
Smolly-Schmidek, Gynt Hilde v. —
Salzburg, Capriccio-Weinstube
Sorrento Tanzorch. Leopold Meth —
Wien I, Tanzschule Immervoll
Suchanek, Kapelle — Salzburg, Café
Corso

Schäfer Gustav — Wien I, Bosna
Schaffner Erwin — Deutschland-
Tournee
Scheller Josef — Wien I, Tabu
Schelling Fred — Wien I, Tabu
Schmidt Hans Wolfgang — Wien I,
Stadtkrug
Schomandl Artur — Salzburg, Bacchus-
Stuben
Schrott Fritz — Wien III, Weinstube
„Zu den 7 Zwergen“

Steffanides Franz und Solisten —
Seefeld, Tirol, Hotel Karwendlhof-
Bar
Steinbach Hans — München
Steiner Kurt — Wien, Sacherbar
Steiner Siegfried u. s. Barensemble —
Klosters, Schweiz
Stockhammer Edi — Wien
Stocker Walter — Salzburg,
Pitter-Keller
Steup Lothar jun. — Deutschland-
Schweden-Tournee
Steun Lothar sen. — Schweizertournee
Stricker Toni — Kitzbühel, Hotel
Goldene Gams
Swoboda Georg — Salzburg, Astoria-
Bar

Tanga Tony — Linz/D., Rechberger-
Diele
Tanzer Rudi und sein Quartett —
Semmering, Grandhotel Panhans

Thürschmid Gustl, Biber Jo, Fuchs
Gerhard, Stipan Fritz — Wien XXI,
Rest. Gans
Totzauer Franz — Wien, Ravag
Tragau Rolf — Düsseldorf

Vancura Veno — Unterach a. Attersee,
Terrassencafé
Vetter Friedrich — Wien
Vienna Hawaiians, The — Wien
Volek Paul, Arlite Otto, Schurink Jupp
Graz, Herrenhofdiele

Wagner Quintett Joe, Schingerlin
Karl, Demler Otto, René Hermann,
Aigner Fred — Salzburg, Rieden-
burg-Club
Wagner Leo — Wien I, Hochhaus
Wald Kurt — Wien, Trummel-Bar
Waldmann Erich — Wien IX, Café
Walewska Maria — Wien,
Moulin Rouge

Kuhnhof
Wanke Marion — Berchtesgaden
Wehofschtz Alois — Klagenfurt,
Volkskeller Rest.
Weihovsky Emo, Hofmann Josef,
Valicek Max, Sokol Rudi — Wien I,
Renaissance-Bar
Wellen Ferry — St. Gilgen, Hotel
Excelsior
Werner Kurt, Reiter Kurt
Marietta-Bar, Reifnitz a. Wörthersee
Wilhelm Sophie — Auslandtournee
Wimmer Joschi — Deutschland
Winkler Josef, Pojzl Karl — Wien,
Opiumhöhle
Winter Horst — Wien, Volksgarten
Witt Otto — Wien, Schwedaterhof

Zaludek Leo u. Roland — Schweizer-
tournee, Luzern
Zeiserln Die 2 — Wien VII, Ziegler-
gasse 96, Hansl Kainer Trauben-
stüberl
Ziegler Harry — Salzburg, El Rancho-
Bar
Zigan Ferry — Wien, Dobnerbar

EIN FRISEUR, DER SICH BESONDERS BEMÜHT



WIEN II, PRATERSTRASSE 14 R 45 2 47
WIEN VIII, AUERSPERGSTRASSE 17 A 25 209
WIEN VI, WEBGASSE 45 B 29 3 53 Z
WIEN IX, CLUSTIUSGASSE 12
WIEN IX, PORZELLANGASSE 16 A 16 2 22
BAD ISCHL, HASNERALLEE 2
DION: WIEN IX, GRÜNETORGASSE 8 A 16 2 79
HAARPFLEGE . KOSMETIK . MODEFRISUREN

Ich suche ab August

und für die Zukunft vielseitig besetzte

moderne Backkapellen,

4-5 Herren stark, die auch gute Unterhaltungsmusik spielen, einen

erstklassigen repräsentativen Stehgeiger haben,
solo und mehrstimmig singen, wie überhaupt über
dem Durchschnitt Stehendes leisten.

Offerte mit Referenzen, Lichtbild, Gage u. wo zu hören an:

Deutsche Künstleragentur für Musik
Arthur Groeschler, Duisburg, Moltkestraße 67, Tel. 3 28 66



DR. THOMASTIK

UND MITARBEITERS O. H. G.

PRÄZISIONS-STAHLSAITEN

für Streich- und Zupfinstrumente — seit neuestem auch
für Gibson-Gitarre — in unerreichter Qualität

KÜNSTLER-KOLOPHONIUM



OTTO INFELD *Künstler-
Seil-Saiten*

FEINSTIMM-SAITENHALTER

ZWEI MARKEN VON WELTRUF

Wien VI, Mollardgasse 85a : Telefon B 25350

SEPT.

1.

Mittwoch

erscheint -
wie alljährlich

die große verstärkte September-Ausgabe

zum Saisonbeginn! Sichern Sie sich dieses Heft
durch Aufgabe eines verbilligten Abonnements!

An das INTERNATIONALE PODIUM, Wien VII, Neubaugasse 25

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle hiemit

ein Halbjahres-Abonnement (6 Nummern) zu S 20,—
ein Jahres-Abonnement (12 Nummern) zu S 36,—
inkl. Zusendung

der Zeitschrift INTERNATIONALES PODIUM, Musik - Film - Bühne - Show
und verpflichte mich den Betrag hierfür nach Erhalt der ersten Nummer
mittels Erlagschein zu überweisen.

Name (Blockdruck!)

Adresse

Datum

Unterschrift

*) Nichtzutreffendes streichen!

Im

Musikverlag ASTORIA

soeben erschienen:

„Wenn der Wein nicht wär“

Wienerlied von Frank Silten, Text Josef Seidl

Bewährte Nummern:

„Mädel aus Manila“, Tango von Karl Förderl

„All mein Sein“, Fox von Alexander Weinmann

und Werke der bekannten Komponisten:

Heino Gaze, Gerhard Winkler, Franz Wallisch,
Joachim della Pietra, Jules Helbling, Hans Kaszubski,
Norbert Simmer

Verleger Emil W. Maass, Wien II, Große Schiffgasse 1a

• Neue Schallplatten •

Hamp's Boogie Woogie

Brunswick 86022 LPB

BRUNSWICK

Obwohl ich an und für sich kein großer Boogie-Fanatiker bin, muß ich doch zugeben, daß die hier vereinigten acht Titel überdurchschnittlich gut sind und auch jene zufriedenzustellen vermögen, denen an sich Hamptons wuchtiger, swingender und meist recht unexakter Orchesterstil nicht sehr liegt. Allein schon besetzungsmäßig finden wir außer dem großartigen Hampton eine Reihe erster Kräfte: Duke Garrette, Al Killian, Cat Anderson, Al Sears, Arnett Cobb, Earl Bostie und Milton Buckner. Beulahs Boogie, Hamp's Boogie und der Tempo-Boogie (nach dem Zacharias seinen Ding-Dong-Boogie gebaut hat) finde ich am gelungensten. Eine Langspielplatte, die nicht schlechter Jazz ist und ihr Publikum finden wird.

CAPITOL

DUKE ELLINGTON

Bluejean Beguine — Warm Valley

Capitol CL 2546

Satin Doll — Without A Song

Capitol CL 2458

Ain't Nothin' Nothin' Baby Without You — Ballin' The Blues

Capitol CL 2505

Nun sind nach längerer Pause endlich wieder einige neue Aufnahmen von Ellington in Österreich erschienen, die uns diesen Künstler in den verschiedensten Aspekten, vom geschickten Routinier bis zum großen Künstler, vorstellen. Den Jazzfreund werden vor allem die drei erstgenannten Titel interessieren, die zwischen Afro-Cuban, Impressionismus und Ellington Mood variieren. Einer dieser Aufnahmen den Vorzug zu geben, ist reine Geschmacksache, hervorragend sind sie alle, wenn sie auch nicht ohne Widerspruch bleiben werden. Am gefährlichsten vielleicht die schrille Trompete Cat Andersons samt ebenso kreischendem Hintergrund in „Beguine“, aber auch das ist Auffassungssache, denn ansonsten ist die Verquickung von Jazz und latein-amerikanischem Rhythmus im Stile Ellingtons wohl gelungen. „Valley“ hingegen ist eines der vielen Tongemälde, die Ellington für sein Orchester geschrieben hat und entspricht im Wesentlichen seiner alten Aufnahme desselben opus aus den vierziger Jahren. Ellington kann hier seine impressionistischen Vorbilder der französischen Schule kaum verleugnen, was den Rhythmus anbelangt, ist dieser hier etwas zu schleppend, was den Gesamteindruck noch konzertanter macht. „Satin Doll“ ist in der Konzeption einfacher, doch durch die hübsche Melodie (eine Komposition des Duke), das auf Gefühlswerte bedachtnehmende liebenswürdige Arrangement und den leichten Swing ebenfalls gegliedert. Die anderen drei Titel stellen uns den neuen Sänger Ellingtons, Jimmy Grissom, vor, wobei die beiden letzten Stücke in Rhythmus & Blues Manier sich vor allem für den Tanz vorzüglich eignen. Die Begleitung ist samt und sonders erstklassig. Eine wesentliche und vor allem auch interessante Bereicherung des Programmes an Instrumentalmusik.

CORAL

JAZZTIME USA No. 1

Auld, Williams, Gibbs, Scott

Coral 96005 LPC

Diese Jazztime-Serie der amerikanischen Brunswick, die uns hier auf Coral gebracht wird, wird von Bob Thiele, dem früheren Eigentümer der „Signature“-Schallplatte, herausgegeben und gespielt, da dieser auch ein hochbegabter Jazzkritiker ist, genau die ihm liegende Richtung, also „gemäßigt modern“, wieder. So sympathisch Thiele ist, so sympathisch sind auch die einzelnen hier wiedergegebenen Session-Aufnahmen, die von einer ganz erstaunlichen Qualität, die vor allem in der sonst bei Aufnahmen dieser Art so selten erreichten Kontinuität liegt, sind. Die Musiker, die uns am meisten in Erstaunen versetzen, sind vor allem jene, die uns in Europa nur wenig bekannt sind. Da ist in erster Linie der Tenorist Morris Lane zu nennen, der im „C Jam Blues“ von Mary Lou Williams, ohne jemals dem guten Geschmack abhold zu werden, eine Atmosphäre schafft, die dann John Nevill, g. noch zu steigern vermag. Dann ein großartiges Zwiegespräch zwischen denselben Lane und Nevill. Auch der ehemalige Ellington-Trompeter Baker ist erstklassig, während Vic Dickenson nur im Satz zu Gehör kommt. Die zweite Jam-Nummer von Mary Lou Williams ist nicht schlecht, aber erreicht nicht das hohe Niveau der ersten. Von Sarah Mc. Lawler (Orgel, Gesang) hören wir eine Jive-Nummer in schnellem Tempo, von Georgie Auld, Mundell Lowe und Specs Powell begleitet. Laut und wüst. Erstklassig „Flying Home“, eine Session, bei der wir zwei der besten amerikanischen Vibraphonisten, nämlich Terry Gibbs und Don Elliott nebst einem wunderbaren Rhythmus hören können. Statt dieser abgedroschenen Nummer hätte sich aber sicherlich ein interessanteres Thema finden lassen. Wenn schon bei den bisher genannten Stücken wenig auszusetzen war, können wir die beiden verbleibenden nur heftig loben. Es ist einerseits ein Vibraphon solo von Terry Gibbs über ein sehr hübsches Thema, „You Don't Know What Love Is“, andererseits „Bob's Blob“, wo wir einen ganz großartigen jungen Klarinettenisten, Tony Scott, vorgestellt bekommen. Hier kommt schriftstellerisches Talent nicht mit, das muß man selbst gehört haben.

ELITE SPECIAL

OLIVE MOOREFIELD
und das Orchester KARL LOUBE

O Mama, o Mama, Mamajo / El Bayon

Elite Special 9601

Wenn nicht alles täuscht, dürfte hier der rührigen Austrophin wieder einmal eine Entdeckung gelungen sein. Die rassige Negersängerin, die durch Doktor Pravy's Broadway-Sendungen bekannt geworden ist, entfaltet auch auf der Platte einen eigenartigen Reiz. Natürlich kommen ihr die beiden südamerikanischen Melodien sehr entgegen. Sehr gut die deutsche Aussprache der schwarzen Sängerin. Das Orchester Karl Loube und ein Chor bringen die Atmosphäre des Baiaos ausgezeichnet zur Geltung.

LARS KAGE und das Orchester KARL LOUBE

Wenn ich in deine Augen seh' / Jede Nacht erklingt in Abbazia

Elite Special 9600

Ein langsamer gefühlvoller Slow, scheinbar italienischen Ursprungs, dessen gefälligen Text Lars Kage in seiner nun schon bekannten sympathischen Art interpretiert. Die Rückseite ist insofern bemerkenswert, als sich jetzt auch der bekannte österreichische Komponist Hanns Zeisner in das „Schlagergeschäft à la Italiana“ eingeschaltet hat. Texterkönig Kurt Feltz machte die Verse. Eine Platte für laue Sommerabende. Für Tanzlustige und natürlich für die sicherlich schon recht stattliche Lars Kage-Gemeinde.

Soeben erschienen auf

Elite-Schallplatten

ELITE DER FRÖHLICHE WANDERER

9603 Die Großstadtkinder
mit Begleitorchester

**ELITE DEINEN NAMEN,
9571 DEN HAB' ICH VERGESSEN**

LUTZ LANDERS
Das Orchester Karl Loubé

ELITE DIE WILDEN ROSEN BLUH'N

9607 RUDI HOFSTETTER
Das Rudi Hofstetter-Terzett
Das Österreichische Rundfunk-Tanzorchester

Über alle Sender zu hören

In allen Fachgeschäften erhältlich

Achtung!

DIE NEUE

**MYRA
SCHALLPLATTE**

Achtung!

IST SOEBEN ERSCHIENEN!

Die österreichische Volksschallplatte, die ausschließlich österreichische Talente fördert, ist nunmehr in allen Fachgeschäften erhältlich!

Myra 1005 Toujours l'amour Slow-Fox
1006 Mein Glückstern Lied u. English-Waltz

Myra 1007 Du hast im Traum mir zugelacht Swing-Fox
1008 Wenn der Storch an dein Fenster klopft Foxtrot

Myra 1009 Bad-Boys-Boogie
1010 Yokohama-Trip Foxtrot

\$ 15.-

PETER ALEXANDER

Nicolo, Nicolo, Nicolino / In Sorrent

Elite Special 9594

Auch diese Platte opfert ihre Seiten der großen Mode dieses Jahres: Italien. Wenn sich dazu zwei derart Prominente wie Gerhard Winkler und Kurt Feltz zusammensetzen und ein bißchen überlegen, kann eigentlich nur etwas Gutes herauskommen. Das ist auch der Fall. Die flotte Canzonetta vom Wirt in Padua, der Nicolo heißt, hört man bereits überall. Mit ein Verdienst unseres Peter Alexander, der ja ein Spezialinterpret für solche Schläger ist. Auf der Rückseite wird zur Abwechslung Sorrent besungen. Die Sunshines und das Kölner Tanz- und Unterhaltungsorchester sind mit von der Partie.

Tanzstreicherorchester KARL GRELL
Orchester JOHANNES FEHRING**HARMONA**

Mehr und Mehr / Amorada

Harmona 16190

Harmona hat den Mut, eine reine Orchesterplatte — vorzüglich zum Tanzen geeignet — auf den Markt zu bringen. Man mischte klugerweise und bekommt so auf der einen Seite ein sehr auf Gefühl spielendes Streichorchester à la Mantovani unter der Leitung des jungen Musikers und Komponisten Karl Grell zu hören. Auf der Rückseite wird dann Südamerikanisch. Klaus Alzner bearbeitet temperamantvoll das Cembalo und das Orchester Johannes Fehring mischt kräftig mit. Auffallend die Streichergruppe. Sehr empfehlenswert.

Orchester JOHANNES FEHRING und THEO FERSTL

Sternenromanze / Oh mein Papa

Harmona 16184

Diese Platte ist bemerkenswert. Sie bringt das Orchester Johannes Fehring und stellt auf jeder Seite Österreichs Spitzentrompeter Theo Ferstl heraus. Die „Sternenromanze“ hat er sogar selbst komponiert und bläst ein paar James-ähnliche Passagen. Die Rückseite „Oh mein Papa“ ist im Arrangement eine ausgezeichnete — ich möchte fast sagen verbesserte Neuauflage der bekannten Ray Anthony Version. Außerdem gefällt mir Ferstl hier fast besser und er traut sich am Schluß sogar ein technisch brillantes H zu blasen, was der gute Ray scheinbar nicht mehr tut. Eine Platte, die eigentlich viel Zuspruch finden dürfte.

MARIA VON SCHMEDES mit Orchester JOHANNES FEHRING

I kann net bügeln / Wenn du mir sagst

Harmona 16194

Das ist die lustigste und charmanteste Platte des Monats. Maria von Schmedes knüpft hier in einem ungemein gelungenen Chanson an ihre Glanzzeit an und es würde uns nicht wundern, wenn diese Platte bei richtiger Propagierung ein Bestseller würde. Wie die Schmedes das macht, diese leicht ironische Selbst-erkenntnis eines Mädchens, das nichts kann, außer küssen, das macht ihr niemand nach. Johannes Fehring's Begleitung ist die beste, die wir seit langem auf einer Platte gehört haben. Allein der Einfall, eine Art Dixieland zu diesem Chanson zu machen, ist köstlich und verdient ein lautes Bravo! So gelöst und lustig möchten wir diese ausgezeichnete Band öfters hören. Auf der Rückseite singt Maria von Schmedes ein kleines, sehr süßes Liebeslied. Klaus Alzner begleitet. Eine Platte, der man ruhig sechs Sternchen geben kann.

INO ALBERTI, EDDA MILL,
CHARLY GRÄBNER und seine Solisten**MYRA**

Mein Glücksstern / Toujour l'amour

Myra 1005/1006

Diese Plattenmarke, die mit den vorliegenden sechs Titeln neu auf dem Markt erscheint, ist aus anderem Gesichtswinkel zu betrachten als die großen Plattenfirmen. Während dort ein bis ins Letzte durchorganisierte Apparat mit Aufnahmeleitung, Werbeabteilung, Programmbeirat (das gilt besonders für Deutschland) den Plattenausstoß bewerkstelligen und dabei streng nach kommerziellen Grundsätzen vorgeht, handelt es sich hier um ein kleines, junges, österreichisches Unternehmen, das nichts anders will, als die vielen Talente, die es bei uns ohne Zweifel gibt, zu sammeln und die geeignetsten davon der Öffentlichkeit und den großen Firmen vorzustellen. Von diesem Gesichtspunkt aus sind die ersten drei Myria-Platten ausgezeichnet gelungen, eine davon sogar so gut, daß sie den Vergleich mit vielen prominenten Aufnahmen aushält. Sowohl Ino Alberti als auch Edda Mill sind junger Nachwuchs, ein Nachwuchs aber, der bestimmt seinen Weg machen wird. Ino Alberti ist ein Tenor, dessen Timbre an ganz große Vorbilder — ein bißchen Josef Schmidt ist auch dabei — erinnert. Das Lied „Mein Glücksstern“ — ebenfalls österreichischer Eigenbau — hat einen sehr schönen Melodieeinfall und könnte, wenn sich der Rundfunk der Sache annimmt, bestimmt populär werden. Das gilt noch mehr für den Slow „Toujour l'amour“, der absolute Schlagerqualität hat. Edda Mill, bis heute unbekannt, singt besser als viele Bekannte. Stimme, Technik, Intonation und musikalisches Gefühl, alles ist da. Das Begleitorchester Charly Gräbner, uns bis dato ebenfalls unbekannt, ist so gut, als wäre es eine routinierte eingespielte Band. Guter Klang im allgemeinen und ein beachtlicher Saxophonsatz — es „Millert“ ein bißchen drin — müssen erwähnt werden. Wenn wir noch vermerken, daß der Preis dieser Platte erstaunlich gering ist, dürfte die Prognose also sehr günstig sein.

GERT WIEGAND, GILDA RENÉE, CHARLY GRÄBNER und seine Solisten

Wenn der Storch an dein Fenster-klopft / Du hast im Traum mir zugelacht

Myra 1007/1008

Kurzgedichten schreiben kann nicht jeder. Robert Leo Baranićky kann es. Schlagergedichte schreiben kann nicht jeder. Robert L. Baranićky schreibt bessere Kurzgedichte. Davon abgesehen, singt Gert Wiegand recht sympathisch und Charly Gräbner und seine Solisten sind wiederum ausgezeichnet. Der gleiche Komponist (Ludwig Miklos, Preisträger im vorjährigen Schlagerwettbewerb), der den etwas farblosen „Storch“ verbrochen hat, überrascht auf der Rückseite mit einem sehr netten Foxtrot, der Gilda Renée, einer Sängerin, die viel von einer jungen Mimi Thoma in der Stimme hat, Gelegenheit zum erfolgreichen Debut gibt. Technisch ist diese Platte wie auch die vorherige ohne jeden Fehler.

W. POSTL, AMAL GAYED, CHARLY GRÄBNER und seine Solisten

Bad-Boys-Boogie / Yokohama-Trip

Myra 1009/1010

Ein fulminanter Boogie — von W. Postl komponiert und interpretiert. Soweit technische Schwierigkeiten vorhanden sind, werden sie ohne Anstand gemeistert. Freunde rhythmischer Klaviermusik werden begeistert sein. Eine Rhythmusgruppe gibt den notwendigen Background. Die Rückseite ist eine kleine Enttäuschung. Wir erlauben uns diese Feststellung, weil unserer Meinung nach dieser rassistigen Ägypterin Amal Gayed dieser schnelle Foxtrot nicht liegen kann. Für dieses Tempo ist die Stimmung zu hoch. Wir wären für ein noch maliges Herausstellen mit einem sorgfältig ausgewählten Stück. Dann läßt sich mehr sagen.

Louis Armstrongs 50 Dixieland for the cornet DM 5.—
Woody Hermans Alto Sax Digest 5.—
Woody Hermans Clarinet Digest DM 5.—
Hy White Guitar Digest DM 4.50
Delle Haensch, Etüden f. d. modernen Saxophonist DM 5.—
David Gornstons Clarinet Velocity DM 5.—

MUSIK-GLIER, Frankfurt M, Breitengasse 33

Lieferung spesenfrei bei Vorauszahlung auf Postscheck-Konto Frankfurt/M. Kto. 75717, bei Nachnahme zuzüglich DM —50 Porto

PHILIPS

BENNY GOODMAN

Swingtime In The Rockies — Blue Skies

Philips B 21207 H

Diese beiden Aufnahmen sind der schönen LP-Sammlung von Goodman-Carnegie Hall-Concert entnommen und zählen zu den mitreißendsten Titeln des Big Band Jazz. Man müßte alles wiederholen, was man über das Konzert als solches gesagt hat, um dieser Platte Genuge zu tun. Ein ausgesprochenes MUSS für jeden Kenner, wenn dieser nicht doch lieber die ganze Sammlung erwerben will. Arrangements von Jimmy Mundy bzw. Fletcher Henderson, Solos von Harry James, Benny, unerhörte Breaks von Gene Krupa.

FRANKIE LAINE

Granada — I Let Her Go

Philips B 21195 H

Laines „Granada“ zählt zu den schönsten Versionen dieses Titels, von dem ja feststeht, daß er zu den „All-Time“-Favourites zählt. Vor allem aber zeigt Frankie Laine in überzeugender Weise, daß er singen kann. Die Rückseite ist materialmäßig unbedeutend und überkomplett mit Chor und allen Schikanen ausgerüstet. Laine rettet die Situation durch seine grenzenlose Ruhe und Überlegenheit.

JO STAFFORD

Adi. Adios Amigo — Make Lowe To Me

Philips B 21179 H

Zwei erstklassig interpretierte sichere Erfolge. Während „Amigo“ („Il passe-rotto“ = das Spätzlein) ausgesprochen populär ist, ist die Rückseite eine nette Swing-Nummer, für die nicht weniger als acht Personen verantwortlich zeichnet. Daß „Lowe“ an sich schon Material aus der ersten Schublade sein muß, liegt übrigens gerade an diesen acht Personen, unter denen wir die halbe Besetzung der New Orleans Rhythm Kings finden. Damals hat diese Komposition allerdings noch „Tin Roof Blues“ geheißen. In Wirklichkeit aber stammt dieser Evergreen von King Oliver („Jazzin' Babies Blues“). Wie dem immer auch sei, Jo Stafford singt wie immer mehr als gut, von dem sie begleitenden Paul Weston kann man nicht weniger sagen.

POLYDOR

CORNEL-TRIO mit Orchester BENNY DE WEILLE

Der Mann am Klavier / Sag doch nicht immer Dicker zu mir Polydor 49163 B

Das scheint das deutsche Pendant zum „Hündchen am Fenster“ zu sein. Zumindest besitzt dieser Schläger die gleiche suggestive Wirkung. Er gehört auch zu einem der Spitzen-Hits in Deutschland. Die vorliegende Aufnahme paßt sich im Arrangement vorzüglich an, ein paar nette Einfälle machen sogar ein ausgesprochenes Vergnügen daraus, zuzuhören. Auf der Rückseite hören wir Hans Arno Simons großen Polka-Erfolg „Sag doch nicht immer wieder Dicker zu mir“. Abgesehen von der Aktualität des Themas ist es eine schwingvolle Aufnahme, die vom Cornel-Trio präzise gesungen wird. Sehr gut das Orchester Benny de Weille.

EVELYN KUNNEKE mit RIAS TANZORCHESTER

Kuckuck — rate mal, wer ich bin / Wie das so üblich ist

Polydor 49156 B

Nach einer längeren Pause freut man sich sehr über das Wiederhören mit Evelyn Kunneke, zumal sie ganz die Alte geblieben ist und mit ihrer unnahelichen, frechen und unbekümmerten Stimme eine sehr gelungene Nummer zum Besten gibt. Es ist fast eine Kabarettnummer, wenn auch der straffe Rhythmus des Rias-Tanzorchesters zum Tanzen einladet. Auf der Rückseite hören wir aus Evelyns Munde so etwas wie die Beichte einer ehemaligen Jungfrau, sehr nett pointiert. Hier fällt außerdem auch noch die originelle Orchesterinstrumentation auf. Diese Platte wird sich auch jetzt im Sommer sehr gut verkaufen.

LONNY KELLNER

Auf meinem ersten Ball / Lili

Polydor 49175 B

Deutschlands große Schlagerhoffnung ist eigentlich schon fast Erfüllung geworden. Die bildhübsche blonde Lonny Kellner, sieht man bereits in kleineren Filmrollen und bald werden auch die großen folgen. Hier singt sie mit ihrer so persönlich anmutenden und natürlich klingenden Stimme das Erlebnis des ersten Balles, eine getragene Melodie mit viel Gefühl. Es braucht wohl kaum gesagt werden, daß auch die berühmte „Lili“-Melodie sehr zu Lonny Kellner paßt.

TEMPO

EDUARD MACKU SENIOR

Granada / Tango der Nacht

Tempo Miniplay TMP 326

Granada nennt sich eine „spanische Phantasie“ und ist ein langjähriger Welt-erfolg. Eine solche Schwarte, auch wenn sie an und für sich sympathisch ist, neu herauszubringen stellt, besonders wenn sich wie im vorliegenden Falle auch die Amerikaner neuerlich daran zu schaffen gemacht haben, ein gewagtes Unterfangen dar, welches zu ungünstigen Vergleichen herausfordern kann. Nichtsdestoweniger kann man dieser Platte ungeteiltes Lob aussprechen. Wenn wir auch erst kürzlich über die erstaunliche Qualität von Eduard Macku Orchester gesprochen haben, so erscheint uns Granada in vieler Hinsicht, vor allem durch die vergrößerte Besetzung, noch viel wirkungsvoller. Symphonisches Blech, Holz, Waldhorn und Streicher werden vom Arrangeur Kolbengold wirkungsvoll eingesetzt, der Chor begleitet dann sowohl solistisch als auch im Satz, während Rudolf Kreuzberger sich teils auf spanisch, teils auf deutsch dem Publikum in die Ohren singt. Die Rückseite entstammt dem Torriani-Film „Straßenserenade“ und wird ebenfalls von Eduard Macku (in gewohnter Besetzung) und Rudolf Kreuzberger gebracht.



FRANZ VOTRUBA

ENKEL des JOH. VOTRUBA

Spezialwerkstätte und Erzeugung für Blechblasinstrumente und Schlagzeuge

Lager von Akkordeon Fachm. Beratung
Reparatur sämtlicher Musikinstrumente
An- und Verkauf sowie kommiss. Verkauf
Keine Filiale! Provinzversand!

Nur VII., Lerchenfelder Gürtel Nr. 4
Stadtbahn Burggasse
3 Min. Westbahnhof
B 34 1 56 Z

EARL BOSTIC

Smoke Rings — Deep Purple Parlophone MSP 6085
What! No Pearls — Off Shore Parlophone MSP 6075

Obwohl Earl Bostic schon seit vielen Jahren (seit 1945) Alt-Solos aufnimmt, ist er in Amerika kaum bekannt und bei uns in Europa erst durch eine Aufnahme der MUSIC-VOGUE, „Flamingo“, populär geworden. Die von Bostic eingeschlagene Stilrichtung ist, da der gesamten Sparte „Rhythm & Blues“ (früher Race-Serie genannt) bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, für unser breiteres Publikum etwas Neues, während sie in Amerika, vor allem bei der schwarzen Bevölkerung, entsprechende Vorbereitung gefunden hat. Es handelt sich bei diesem Genre in der Hauptsache um Vokal-, daneben auch um Instrumentalmusik, wobei letztere meist ein synthetisch klingender Über-Jive ist, der sich weder formal noch harmonisch mit der eigentlichen Jazzmusik moderner Prägung messen kann. Auch Earl Bostic verfällt in seinen Alt-Solos der üblichen künstlerischen Trance, ist aber immerhin technisch ausgezeichnet (was er als ehemaliger Solist Hamptons auch sein muß) und hält sein gleich gehobenes und gefürchtetes Vibrato meist noch in den Grenzen des guten Geschmacks. Je mehr er sich „zurückhält“, desto besser auch das Resultat („Smoke Rings“). Die vorliegenden Seiten sind edle Bostics vom gewohnten Rhythmus und Vibraphon begleitet und absichtlich mit übermäßigem Hall aufgenommen, Seite 2 und 3 im Medium-Bounce-Tempo, die beiden anderen Nummern slow, in „Smoke Rings“ hören wir als gut gelungenen Effekt eine verhaltene Vokalgruppe im Hintergrund. Zwei Platten, die recht gut gehen werden, insbesondere, da „Flamingo“, die sicherlich meistgesuchte Aufnahme, nicht so bald bei uns greifbar sein wird.

PARLOPHON

EDDIE CALVERT

Margots Minuet — Midnight Columbia SCM 5097

Eddie Calvert ist ein Trompeter, der sich im Genre Lawrence Welk „Cocktail Lounge Music“ bewegt. Während aber Welk seine Stücke immerhin möglichst unauffällig zu Gehör bringt, kann man Calverts sirupartige Solis kaum überhören. Dafür ist aber das Begleitensemble, geleitet von Norrie Paramor, mehr auf der Höhe als die gesamte Gruppe, ohne aber den hohen Durchschnittsstandard der üblichen Columbia-Hausorchester zu erreichen. Eine Tanzplatte für jenes nicht einmal so seltene Publikum, das unter Jazz nur diese swinglosen und unkomplizierte Mischform duldet.

COLUMBIA

SAUTER-FINEGAN

Hit The Road To Dreamland — Where's Ace

His Masters Voice 7 M 192
Dies ist die erste in Österreich erhältliche Aufnahme dieses in aller kürzester Zeit zu größter Popularität gelangten Orchesters, das ähnlich der Band Billy Mays nach Plattenerfolgen von der Studiogruppe zu einem der meistgesuchten und bestbezahlten Ensembles der Staaten avanciert ist. Während Eddie Sauter schon seit jeher (und zum Beispiel bei Norvo mit großem künstlerischem Erfolg) auf neue Effekte bedacht war, ist diese in Zusammenarbeit mit dem gleichgesinnten Arrangeur Finegan konzipierte Musik schon als überspitzt zu bezeichnen. Die zugrundeliegende Idee ist allerdings sehr gut: Durch Verwendung von in diesem Musikgebiet sonst unbekanntem Klangeffekten mittels Heranziehung „ausgefallener“ Instrumente eine ins Ohr gehende Tanzmusik zu schaffen, die aber auch den Fachmann überrascht und dadurch zu fesseln vermag. Rhythmisch sehr verhalten und mittels einer komplizierten Aufnahme-technik vortrefflich ausgesteuert, stellen diese Seiten trotz oder eben wegen ihrer Kunstfertigkeit das Substrat des niemand beleidigenden guten Geschmacks dar. Produkte des Geistes und nicht des Gemütes, in ihrer Art vollendet, aber ohne jegliche Wärme. Der blinde Negersänger Joe Mooney (Road) ist wie immer ausgezeichnet. Ein interessantes und zu Recht erfolgreiches Experiment auf dem Gebiete moderner Tanzmusik.

HIS MASTERS VOICE

EDDIE FISHER

April Showers — Just To Be With You

His Masters Voice 7 M 201
Es freut uns sehr, diesen sympathischen jungen Sänger wieder in unseren Spalten begrüßen zu können. „Just To Be“ ist leicht rhythmisch, in einem gut gewählten mittleren Tempo gesungen und vorzüglich von Hammondorgel, Rhythmus und einer vor allem im Hintergrund effektvollen Vokalgruppe begleitet, wofür der erprobte Hugo Winterhalter zeichnet. Der Versuch aber, das vortreffliche „April Showers“ im Geiste Al Jolson's wieder aufleben zu lassen, muß als mißglückt bezeichnet werden, so daß wir der anderen Seite den Vorzug geben. Fortsetzung auf Seite 25



Außergewöhnliche Erfolge

erzielen Kapellen, die mit den schönen Instrumenten aus meinem Hause ausgerüstet sind.

HUGO STELZHAMMER

Wien, XIV., Linzerstraße 24-26, Tel. Y 13 2 6 4

Verlangen Sie Prospekte u. Preislisten

Aufnahmen in Originalbesetzung

aus dem brasilianischen Film

Die Gesetzlosen

(O Cangaceiro)

auf His Master's Voice

BA 967 Sodade, meu bem, Sodade — Vanja Orico m. Orch.
Meu Pinhao — Zé do Norte m. Chor u. Begleitg.

BA 966 Lua Bonita — Zé do Norte m. Chor u. Begleitung
Mulher Rendeira — Gemischter Chor m. Orch.

Die ersten Platten des blinden Sängers

Wolfgang Sauer

Sieger des Deutschen Jazz-Poll 1953
soeben in Österreich auf HMV erschienen

BA 945 Tränen in den Augen, Slowfox
(Crying in the Chapel)

Glaube mir, Langs. Walzer (Answer me)

BA 959 Eine Melodie geht um die Welt, Engl. Waltz
(Limelight)

Ich weiß, wo ich hingeh', Foxtrot

5 weitere komplette Opern auf Langspielplatten

soeben erschienen und prompt lieferbar

FIDELIO — Wr. Staatsopernbesetzung — Wr. Philharmoniker, Dirigent Wilhelm Furtwängler ALP 1130/32

DER TROUBADOUR — Metropolitan-Besetzung — RCA Victor Orchester, Dirigent Renato Cellini ALP 1112/13

LUCIA DI LAMMERMOOR — Florentinische Festspiel-Besetzung, Dirigent Tullio Serafin 33 CX 1131/32

DER BAJAZZO — Metropolitan-Besetzung — RCA Victor Orchester, Dirigent Renato Cellini ALP 1126/28

CAVALLERIA RUSTICANA — Metropolitan-Besetzung — RCA Victor Orchester, Dirigent Renato Cellini ALP 1126/28

Alle Opern außer Fidelio italienisch gesungen

Aus der heurigen Columbia- Volksmusikaufnahme-tour

sind erschienen:

- Steiermark: Edler-Trio (2 Platten)
Emberg Jodler-Trio (1 Platte)
Jodlerduo Meissenbichler u. Gletthofer (2 Pl.)
- Oberösterr.: Original Linzer Buam (2 Platten)
- Salzburg: Heimatgruppe Jung-Salzburg (1 Platte)
Ludwig Höllwarth u. Resi Baldinger (2 Pl.)
Bischofshofner Trachtenkapelle (1 Platte)
Bischofshofner Tanzbuam (1 Platte)
Die lustigen Mittersiller (1 Platte)
- Tirol: Mayrhofner Jodeltrio (3 Platten)
Vogelweider-Quartett (1 Platte)
Bauernkapelle Tirol (2 Platten)
- Vorarlberg: Schwestern Tichy (2 Platten)

Alle Platten in jedem Fachgeschäft Österreichs erhältlich!



In Österreich empfehlen sich folgende Firmen für Ihre Einkäufe. — Sie werden als Podium-Leser besonders zuvorkommend bedient und beraten werden.

GEORG **HAID** & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9. ALSERSTR. 36 • A 24 3 4 8

Spezial Hawaii-Gitarren TEILZAHLUNGEN! Spezial Gibson-Gitarren

"Ostroton" SAMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON OSTRIZEK JUN.
GEIGENBAUMEISTER
7. KAISERSTR. 105 • TEL. B 39 172 B

Vertrauensvoll
kaufen Prominente seit über 80 Jahren
bei **FROMM'S**
SPEZIAL-MUSIK-FACHGESCHÄFT
Wien 2, Taborstr. 21a • A 40-0-58

- Sämtliche Jazz-Instrumente
- Mundstücke, Blätter, Dämpfer in größter Auswahl bei billigsten Preisen
- Pirastro und Thomastik Saiten
- Größtes Entgegenkommen
- Preislisten kostenlos



das [führende österreichische Haus für
**Schlagzeuge u. Zubehör,
Vibraphone, Pauken u.
Glockenspiele etc.**

Erhältlich in allen einschlägigen
Fachgeschäften

**HANS SCHAFFER, Wien X,
Ettenreichgasse 24 - Tel. U 33 7 91 F**

WUKITZ
Das **SPEZIALHAUS** für den
MUSIKER
an der Pilgrambrücke
Tel. A 34 6 22

Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente
KARL ZAMEK'S W^{WE.}
Wien VII, Meditoristengasse 1, Telefon B 36 6 23

MUSIKINSTRUMENTE UND KLAVIERE
auch leihweise
JOSEF POUR
Wien XII, Meidlinger Hauptstraße 47
Telephon R 36 6 47

Inserieren bringt Gewinn!

Josef STECHER
Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone
Wien VI,
Mariahilferstr. 51
3. Hof
Ruf B 24 2 11

ANTON DEHMAL'S NACHF.
MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blasinstrumente für Künstler und Solisten.
Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivilmusikkapellen



Wien VII, Breitegasse 1 / B 33 4 85



ROBERT WALDHÄUSL
Klavierbau u. Leihanstalt
Miete - Verkauf - Reparatur
Wien VII, Stiftgasse 8
Tel. B 30 4 26

Ferdinand Blau
Spezialist für Saxophon-Mundstückherzeugung
etc. — Sämtliche Musikinstrumente und
Zubehör erhältlich
Selmer-Saxophone lagernd
Neue Adresse: Wien XX,
Klosterneuburgerstr. 18 Tel. A 41 2 92

GEBR. PLACHT
Musikinstrumente, Saiten
und Bestandteile
Grammophone und Schall-
platten
Telephon R 22-6-93
Wien I, Rotenturmstraße 14

Das
Schlagzeug

VON

ALLE
MUSIKINSTRUMENTE
EIN
UND
VERKAUF
GELEGENHEITSKÄUFE



Achtung! Neue Anschrift:
Wien IX, Lichtensteinstr. 80

Marinucci
das italienische
Spitzenakkordeon
Generalvertreter für Österreich:
DONNER
Wien VII, Mariahilferstraße 64, Hochparterre
Telephon B 38 1 56 U



MUSIKINSTRUMENTE
GOLL
Alle Musikinstrumente u. Zubehör
Ein- u. Verkauf
WIEN I, BABENBERGERSTR. 1-3 B 21 0 70

DRUNT IN DER LOBAU

in modernstem Neuarrangement für Schrammelquartett, Orchester, Salonorchester, Blasmusik, Jazz,
wieder erhältlich

Edelton-Verlag

München 5, Baaderstraße 7

Anfragen an

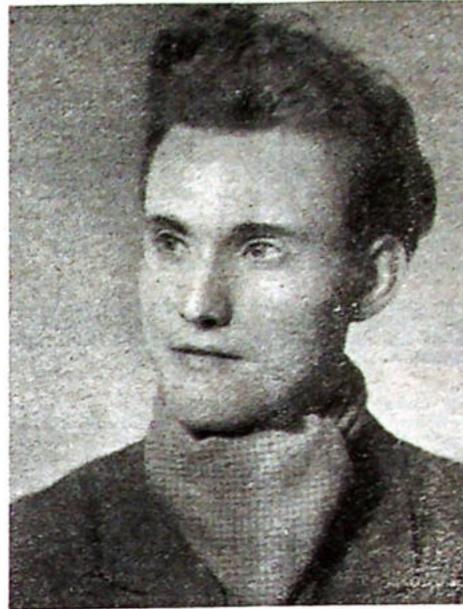
WIENER EXZELSIOR-VERLAG
Wien VII, Burggasse 88

Charly Moeckel als Universalartist

Wir kannten Charly Moeckel bereits seit längerer Zeit als Komponist flotter Tanzschlager. Beim Wettbewerb der Komponisten, den Kapellmeister Walter Heidrich im Jahre 1952 veranstaltete, fiel uns seine symphonische Jazzmusik im Cool-Stil auf. Seit damals hat der junge Künstler zwei Schlager, den Slowfox „Du lächelst mir zu“ und ebenfalls einen Slowfox „Du bist mein Glück auf dieser Welt“ komponiert und textiert.

Da aber junge Komponisten, mögen sie auch begabt sein, nicht von der Luft leben können, verdient sich der vielseitige junge Künstler sein Brot an der Fortuna-Bühne im Prater. Die in Gemeinschaftsarbeit entstandene Kurzrevue im amerikanischen Stil gibt Charly Moeckel Gelegenheit, seine Vielseitigkeit zu beweisen. Wir sehen und hören ihn als witzigen Conferencier, der sein Publikum zu nehmen weiß und mit treffsicheren Pointen zum Lachen bringt.

Ein Groteskttanz im Rahmen der Revue gefällt ebenfalls vortrefflich. Den Höhepunkt seiner Darbietungen erreicht Charly Moeckel durch sein virtuoses Spiel auf der singenden Säge.



Wie wir hören, trägt sich der junge Künstler mit dem Gedanken, die von ihm zuletzt komponierten Schlager, im Falle, daß sie von einem Verlag angenommen werden, von einem der bekanntesten Kapellmeister und Arrangeur Österreichs, Erwin Halletz, arrangieren zu lassen.

Fortsetzung von Seite 23

GEORGE SHEARING

Nothing But D Best — Conception MGM 288
Lullaby Of Birdland — When Lights Are Low

MGM
Summertime — I Know What Time It Was MGM 272
Unter den vielen in Österreich von Shearing erschienenen Aufnahmen ragt ohne allen Zweifel die vorliegende Neuerscheinung „D Best“ als musikalisch interessantestes Produkt des berühmten Quintetts hervor. Es handelt sich hierbei um die erste Gruppe, die außer Shearing noch aus Margie Hyams, vib., Chuck Wayne, g., John Levy, b. und Denzil Best dr. bestand und welche die von Denzil Best stammende Komposition zum Anlaß nimmt, um allen rhythmisch ihr Können unter Beweis zu stellen. Solistisch hervorragend und vom unnachahmlichen Swing John Levys erfüllt, ist diese Seite eine Ausnahme vom üblichen Schema. „Lullaby“ ist eine auch bei uns sehr populäre Jam-Nummer, eine Komposition George Shearings und ebenfalls eine seiner wertvollsten Aufnahmen, diesmal von der zweiten Gruppe, mit Garca, Roland und Mc. Kibbon vorgetragen. Conception wiederum ist die bekannte Instrumentalnummer in schnellstem Tempo, „Summertime“ ein bestechendes, wenn auch nicht völlig überzeugendes Pianosolo, „Time“ ein wie immer sauberes Serienprodukt des englischen Meisters. Eine erfreuliche Ergänzung für den Liebhaber

Maya

die junge Solotänzerin
der Moulin Rouge Wien



FOTO
R. LANG
LINZ

p. A. Wien VII, Burggasse 8/10 Telefon B 33 105 Z



Foto: Spenner

Kplm. Rudy Heidenkommer
und sein Quartett

Feo Zander Robert Elsinger Leo Matzer

p. A. Wien IX, Grüne Torgasse 29, Telefon R 52 9 61

Sommer-
saison
Salzburg
Winkler-
betriebe
Tabaris-
Bar

KÜNSTLER-AGENTUR
AGENCE-ARTISTIQUE

PARKER WIEN

I, WALFISCH GASSE 14
TELEPHON R 20-3-66
TELEGRAMME: PARKER WIEN

Ernst Koller

Internationale Künstleragentur und
Konzertdirektion für das In- und Ausland
Geegründet 1919

Sprechstunden

von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 5a/7

Telefon: Büro R 29 2 10

ab 18 Uhr

und an Sonn- u. Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Döcutour Wien

TEL. A 51 4 21
TEL. ADR. KLEINVIGGO WIEN

MARTIN KLEIN-VIGGO

AGENCE ARTISTIQUE INTERNATIONALE

HADIKGASSE 162
VIENNE XIV.

Notenvervielfältigung

JOSEF SINGER Wien VI,
Tel. B 25 4 18 Theobaldgasse 9



HOHNER

Musikinstrumente
überall
erhältlich!

Die

Vertriebsgesellschaft für Hohner
Musikinstrumente Ges. m. b. H.
Wien I, Trattnerhof 2/V, Tel. R 23 2 31
berät Sie jederzeit!

RING-BAR GRAZ

VOLKSGARTENSTRASSE 10

sucht laufend Schönheits- und
Kostümtänzerinnen sowie Ballette,
auch Tanzduos, akrobatische Tän-
zerinnen, Eintänzerinnen (Fixum)

News

Wie wir erfahren, ist der Circus Me-
drano bei seinem erfolgreichen Gastspiel
durch Österreich zzt. in Linz, wo er täglich
vor ausverkauftem Haus sein großes Pro-
gramm abwickelt. Die nächsten Stationen
des Circus Medrano werden Steyr und Am-
stetten sein.

Im Rahmen eines Streifzuges durch den Wiener
Prater fiel uns eine sensationelle Neuheit auf. Es
handelt sich um einen von Ingenieur Rossini er-
fundenen Apparat, mittels welchen Personen vor
einem staunenden Publikum zum Verschwinden ge-
bracht werden. Also eine moderne Tarnkappe. Gei-
sterhaft wirkt das partielle Unsichtbarmachen, bei
welchem nur die Hand der im Strahlenkegel stehen-
den Person sichtbar bleibt. Und das seltsame Ver-
schwinden bei grellster Beleuchtung.

Der internationale Gesangsstar Jiona Besci hat bei
Philips soeben einen neuen Titel aufgenommen, es
handelt sich um ein ganz reizendes von Erwin Halletz
komponiertes Lied „Igen, Igen, Igen“.

Die bekannte Solotänzerin Nussy Brey tritt am
1. Juli ihre Südamerika-Tournee an. Briefe erreichen
sie per Adresse ihrer ständigen Agentin Mad-Ewis,
Künstleragentur Basel, Claraplatz 3.

Bei der von uns in unserer Juni-Ausgabe bespro-
chenen Vanna Olivieri Platte „Bonbons, Caramels“
wirkte auch das Uchatius-Quintett mit und sorgte
bestens für stimmungsvolle Unterhaltung.

Wer arbeitet wo?

Adanos, Deutschland
Beryl Roberts, Schweiz
Bittners Dancing Girls,
Orient

Erich Brenn, Schweiz
Borra, Skandinavien
Carsony Brothers,
England

Clariss-Ballett, Orient
Charles & Nora Gray,
Orient

Du Bareski, Schweiz
Rolf Hansen,
Scheveningen,
Cab. Copacabana

3 Hellos, England
Killer Ballett, Italien
Lisa & Roy,
Orienttournee

3 Imperos, Dänemark
Kirdall & Dolores,
Jerusalem

2 Lyrk, Orient
Marion Girls, Türkei
Marion & Gregor,
Italien

2 Milano, Schweiz,
Circus Pilatus
2 Meranos,
Orienttournee

Imperos, Frankreich
Pepita & Cesar,
Deutschland

Pustay & Co., Luxem-
burg

Savina & Tarano,
Deutschland

Peter Six, Italien
Duo Smerda,
Düsseldorf

2 Sylvester, Osterreich-
tournee

Szobel Ballett, Schweiz
Vienna Boys,
Deutschland

6 Veronas, Orient
Tao Moe Trio, Schweiz
Terno Truppe,
Südamerika

Tsay Jung-Kang,
Deutschland
Wahl Erika, Schweiz

Willey & P.,
Deutschland
Nini Zaha, Griedchen-
land

Zolnay & Pless,
Deutschland
La Zuidema, Nizza

KURT LOJKA AUTOR

WIEN XV, TANNENGASSE 22

bringt in Erinnerung:

Willy Jelinek: Werkelmusik
Viktor Korzhé: Das Wörterl Wein
Ferd. Gschrei: Bello
Paul Eisele: Insel der Sehnsucht
Künstler-Freixemplare!
Teilweise Kl., Schr., SO. und Blas!

Rendezvous im Rendezvous-Espresso

der zentralen Heimstätte
der Künstlerwelt,

dem idealen Treffpunkt
aller in der Vergnügungs-
industrie Beschäftigten

Rendezvous-Espresso

WIEN I, MARCO D'AVIANOGASSE 1
(Ecke Kärntnerstraße 28)

IHRE OPTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

Rudolf
Eipeltauer

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29
U 26 2 79

Metropol-Bee Line

Altstadt 1, Dir. Karl Riepl

sucht laufend Schönheits- und
Kostümtänzerinnen sowie Ballette

Triumph-Bar, Graz

sucht laufend Tänzerinnen,
Sängerinnen, Gesellschafts-
damen, auch Anfängerinnen

Zuschriften mit Bild an

TRIUMPH-BAR, GRAZ

Rösselmühlgasse 18

Musikverlag sucht
tüchtigen
Propagandisten

Angebote an Verwaltung des PODIUMS unter
„SOFORT 101“

HANNA GENÉ

der kleine Gesangsstar der MOULIN ROUGE
wegen ihres Erfolges neuerlich prolongiert!

ALICE CARDELLI



ab 1. Juni Reengagement Graz
ab 1. Juli Medrano Bar Klagenfurt
ab 1. Aug. Looben Café Paris



DIE BEKANNTTE
Sängerin und Tänzerin

p. A. Wien XII, Pohlgasse 7/8, Tel. R 34 9 55



Ein Begriff

FÜR GUTE UNTERHALTUNG

Une assurance pour un agreable divertissement
The non plus ultra for good entertainment

Deutsch, english, français et greece

Frei ab 16. Sept. 1954

p. A. Wien II, Hollandstraße 8 II/24
Telefon A 45 0 12

2 SYLVESTER

• *Aristokraten der Taschendiebe*

OLLY RICCARDI

• *die charmante Sängerin*

INTERPRETIN DES KOMPONISTEN HANS ZEISNER



Ballettmeisterin **MIA HERZMANSKY**
mit ihrem Lieblingspudel „Picina“



Solotänzerin **RESI SCHWEINBERGER**
im Sylphiden-Ballett



SUSI BLASCHKE
ein entzückender Amor

Titl.
Rubato - Verlag
Wien II.,
Hollandstrasse 18

URANIA

Großer Saal

1. JULI 1954, 20 UHR

*

BALLETTMEISTERIN
AM HORAK-KONSERVATORIUM

Mia
HERZMANSKY

veranstaltet einen

BALLETT-ABEND

ihrer
großen und kleinen
Tanzschüler

*

*

Alle Fotos: Spinner



SISSI HOLLETSCHEK eine kleine
„Grande-Dame“ in der Step-Revue



FRANZI LUSTIG in ihrem Spitzensolo
„Der erste Schulgang“



CHRISTIAN HUDEC als Regenmännchen
in dem Tanzspiel „Wetterhäuschen“